Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ." erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ." ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. | 11. Jahrgang Nr. 312 | Dienstag, den 12. November 1940

Neuer Stuka-Angriff auf Geleitzug

England verlor fünf große Handelsdampfer bei einem einzigen Angriff

Empfang Molotows heute in Berlin

Berlin, 12. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow wird heute vormittag in der Reichshauptstadt eintreffen. Der Volkskommissar wird am Bahnhof von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen werden.

Am Montagabend traf Außenkommissar Molotow mit den Herren seiner Begleitung und dem Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, auf deutschem Gebiet in Malkinia ein. Dort wurde er von dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Stenger, und Kapitän zur See Stoephasius begrüßt.

Küstenbatterien in Norwegen in gefechtsklarem Zustand

Berlin, 11. Nov. Die Küstenverteidigung Norwegens ist im Laufe der Sommermonate erheblich ausgebaut und verstärkt worden. Bekanntlich war versucht worden, die zur Küstenverteidigung Norwegens eingebauten Geschütze zu zerstören. Abgesehen von den neuaufgestellten deutschen Flak- und Küstenbatterien sowie Torpedobatterien sind nunmehr auch alle norwegischen Küsten- und Torpedobatterien wieder in gefechtsklaren Zustand gebracht worden. Deutsche Ingenieure und Facharbeiter haben hiermit eine hervorragende Leistung vollbracht.

Mißglückte Lufttorpedoangriffe auf deutschen Sperrbrecher

Berlin, 11. Nov. Am 10. November nachmittags wurde ein deutscher Sperrbrecher in der westlichen Nordsee von zwei englischen Flugzeugen mit Lufttorpedos angegriffen. Das gutliegende Flakfeuer des deutschen Kriegsfahrzeuges hinderte die britischen Flugzeuge am treffsicheren Zielen. Der deutsche Sperrbrecher konnte durch geschicktes Manövrieren den abgeschossenen Torpedos ausweichen und kehrte wohlbehalten in seinen Stützpunkt zurück.

26 000-t-Truppentransporter schwer bombardiert

Neuyork, 11. Nov. Nach in Neuyork eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Truppentransporter „Empreß of Japan" (26 032 BRT.) im Nordatlantik bombardiert und schwer beschädigt worden. Das Schiff war vor Kriegsausbruch einer der besten Dampfer auf der Route Vancouver—Ferner Osten. Er kann als Truppentransporter rund 7000 Mann unterbringen.

*

Durch die japanische Meldung über die Bombardierung und Beschädigung des englischen Dampfers „Empreß of Japan" wurde die englische Regierung zu dem Eingeständnis gezwungen, daß in der Tat dieses große Schiff von deutschen Flugzeugen angegriffen wurde und „etwas beschädigt" worden sei. Es habe aber trotzdem einen englischen Hafen erreichen können. Die Richtigkeit dieser Behauptung erscheint sehr fragwürdig, denn ein japanischer Dampfer hatte bereits Notsignale des englischen Schiffes erhalten, das sogar mitteilte, daß seine Maschinen nicht mehr funktionierten. Nach Angabe des Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi-Nitschi", der sich an Bord des japanischen Schiffes befand, habe die „Empreß of Japan" vermutlich Truppen und Kriegsmaterial an Bord gehabt.

Wieder 37 000 BRT. versenkt

Berlin, 11. Nov. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe war auch am Montag von beträchtlichen Erfolgen begleitet. In den Morgenstunden griffen leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Südostengland an und belegten sie mit Bomben.

Im Atlantik, etwa 400 Kilometer westlich von Irland warf ein deutscher Fernaufklärer Bomben auf einen britischen Frachter von 2500 BRT. und brachte ihn zum Sinken.

Deutsche Sturzkampffliegerverbände überraschten im Seegebiet südostwärts Harwich einen stark gesicherten Geleitzug und griffen ihn im Sturzflug an. Dabei gelang es trotz starker feindlicher Flak- und Jagdabwehr einen Frachtdampfer von 10 000 BRT., zwei von je 8000 BRT., einen von 6000 BRT. und einen von 5000 BRT. zu versenken, so daß der Gegner mit Sicherheit 37 000 BRT. an Handelsschiffstonnage verloren hat. Drei weitere Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem teilweisen oder ganzen Verlust zu rechnen ist.

Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jäger sieben gegnerische Flugzeuge vom Baumuster Spitfire und Hurricane abschossen. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren.

Fünf Tagesalarme am Montag

Heftige deutsche und italienische Angriffe gegen London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 11. Nov. Die Lufttätigkeit über England war am Montag besonders lebhaft. Hierbei wird der Einsatz italienischer Flugzeuge über der Themse erstmalig von den Engländern des näheren erwähnt. London hatte am Montag bereits bis zum Nachmittag nicht weniger als fünf Tagesalarme. Die Hauptstadt wurde offenbar durch zahlreiche Aktionen, die sich gegen Plätze der engeren Londoner Umgebung richteten, in dauernder Aufregung und Abwehrbereitschaft gehalten. Sie wurde auch selbst von Angriffen betroffen.

Von einem der ersten Einflüge wird ein Einsatz von über 150 Flugzeugen, ein zweiter von 50 gemeldet, die sich nach Ueberquerung der englischen Küste in mehrere kleine Verbände teilten. 40 Flugzeuge erschienen über Londons Außenbezirke und einige überflogen auch das Innere der Stadt. Der nächste Angriff folgte, wie die Engländer melden, von Südwesten her. Ueber die Nachtangriffe zum Montag sagt selbst eine Reutermeldung, daß die deutschen Flugzeuge so dicht und beharrlich aufgetreten seien, daß sie an einer bestimmten Stelle des Londoner Sperrgürtels mit einer Häufigkeit von einem Flugzeug in der Minute die Verteidigungslinie zu durchbrechen suchten. Da die bisher zu Aufräumungszwecken in London eingesetzten Arbeitskräfte und Truppenabteilungen nicht ausreichten, ist jetzt eine Spezialtruppe mit herangezogen worden, und zwar 1800 Mann eines Ingenieurkorps, das erst 1938 für besondere Aufgaben errichtet wurde und auch an den Aktionen in Frankreich teilnahm.

Versorgungswege stark bedroht

In ausländischen sachverständigen Kreisen wird die Frage der Bedrohung Großbritanniens durch das Zusammenarbeiten deutscher U-Boote mit der Luftwaffe sowie durch das Auftreten von deutschen Ueberwasserstreitkräften im Atlantik als ernst angesehen, da die wichtigsten Versorgungswege stark bedroht seien. Falls es England nicht gelingt, die augenblicklichen Verluste durch militärische Maßnahmen zu verringern, wäre es möglich, daß die deutsche Gegenblockade eine entscheidende Rolle spiele. Besonders im Hinblick auf die dauernde Luftbedrohung der englischen Häfen ist es für Großbritannien nicht möglich, einen Ausgleich für die bereits erlittenen Tonnageverluste aus eigener Kraft zu schaffen.

„Minen begleiten die Prozession"

„Minen begleiten die Prozession des neuen Lordmayor durch die City. Hüte aus dem 17. Jahrhundert und Stahlhelme Modell 1940, Schutzwall statt Thronhimmel", mit diesen Schlagzeilen umreißt der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet" den Amtsantritt des neuen Lordmayors von London. Die schwere vergoldete Karosse habe zu Hause bleiben müssen. Die vier Ordonnanzen in Uniform und Sturzhelm hätten auf dem Motorrad das Auto des Lordmayors begleitet. Die traditionelle kilometerlange Prozession sei unterblieben. Es habe keine Bedienstete in gepuderten Perücken und blauen Plüschröcken gegeben, auch hätte kein Thronhimmel dagestanden, anstatt dessen habe man dort einen Schutzwall aus Ziegelsteinen aufgebaut. Das Bankett des Lordmayors mit der Rede des Premierministers habe wie gewöhnlich stattgefunden, obgleich man alles auf die Mittagszeit verschoben habe. Zu dieser Zeit, so meint der Berichterstatter von „Svenska Dagbladet", könnten nämlich deutsche Bomben nicht so leicht zum Hindernis werden.

Neue Umrisse

Dr. E. — Hall 12. November.

Kürzlich erschienen in Moskau in russischer Uebersetzung Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen". Die Sowjetpresse bezeichnete dabei als besonders klassisch an der Politik des Reichsgründers seine Verbindung mit Rußland. Es wurde damit auf die alte Tatsache angespielt, daß es Deutschland und Rußland immer gut ging, wenn zwischen ihnen ein Einvernehmen bestand. Jahrhunderte hindurch hat sich das als feststehend erwiesen, wie andererseits die Feindschaft zu England ein fast unumstößlicher Grundsatz der russischen Politik gewesen ist. An diese historischen Gegebenheiten knüpfte Adolf Hitler an, als er im August vorigen Jahres den Nichtangriffs- und Freundschaftspakt mit Rußland schloß. Das war ein Akt von entscheidender Bedeutung im Kampf Deutschlands um seine Zukunft. Er war aber auch eine tiefe Demütigung für England, das gerade diese Annäherung ebenfalls seit Jahrhunderten zu verhindern sucht. Bekanntlich winselte die englische Regierung damals seit Monaten in den Vorzimmern des Kreml, um Rußland für die Einkreisungspolitik der Plutokratien zu gewinnen. Ein lähmendes Entsetzen befiel die Westmächte nun angesichts der Haltung Moskaus. Für England war die deutsch-russische Zusammenarbeit unfaßbar, weil es nicht glauben wollte, daß damit die englische Rolle in Moskau ein für allemal ausgespielt sein sollte.

Selbst die unwälzenden Ereignisse des ersten Kriegsjahres, die gekennzeichnet sind durch die am deutschen Siegeswag liegenden geschlagenen Länder, ließen England die Hoffnung nicht aufgeben, Deutschland und Rußland entzweien zu können. Der Besuch des russischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow in Berlin hat die Engländer nun aus ihren Illusionen aufgeschreckt. Bisher glaubte man in London, daß alles nur ein Traum wäre, und es doch gelingen müsse, Rußland auf die englische Seite zu bringen. Der Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan mußte dazu herhalten, Moskau zu schrecken und ihm zu suggerieren, daß der Pakt gegen Rußland gerichtet sei. Was England in seiner Verranntheit nicht merkte, ist in Moskau jedoch klar erkannt worden. Der Dreierpakt wurde nicht anders gewertet als ein Zusammenschluß der jungen Völker zur Vertreibung Englands aus ihren Lebensräumen. Die Achsenmächte und Japan haben ihren Lebensraum in Europa—Afrika und in Ostasien festgelegt. Rußland ist der vierte Lebensraum in dieser neuen Mächtegruppierung. Da auch Rußland sich lange genug gegen die angelsächsische Bevormundung und Gegnerschaft zu wehren hatte, ist nichts selbstverständlicher, als daß Moskau aus dem Gewicht seiner Großmachtstellung ebenfalls auf die Ordnung seines Lebensraumes bedacht ist. Der Dreierpakt ist keine Gefährdung, sondern eine Förderung seiner Interessen. Aus der deutsch-russischen Freundschaft erwächst so der Ansatzpunkt für eine positive Entwicklung der Zukunft auch für Rußland.

Die tiefe Bestürzung in England und wohl auch jenseits des Ozeans über Molotows Reise verrät, daß man sich über den Weg Rußlands erhebliche Gedanken macht. Churchill sieht sich vor den Scherbenhaufen seiner Illusionen gestellt, denn er begreift wohl, welche Bedeutung Moskau dem Berliner Besuch Molotows schon durch den äußeren Rahmen beimißt. Zum erstenmal begibt sich ein russischer Regierungschef zu einem Staatsbesuch ins Ausland. Daß dieser erste Besuch Deutschland gilt, setzt der deutsch-russischen Freundschaft einen neuen Markstein. Die Gestaltung der politischen Zukunft erhält markantere Züge, denn daß die Frage der Klärung der weltpolitischen Lage bei den Berliner Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194011l2-14/fragment/page=0001

Kartendienst Erich Zander

Karte zum OKW.-Bericht vom 11. November

sprechungen eine Rolle spielen wird, steht für die ganze Weltmeinung außer Zweifel.

Deutschland und Italien unterlassen nichts, die Front der Gegner Englands zu stärken. Der Zusammenfassung aller Kräfte für diesen Kampf und für die politische Neuordnung nachher gilt die hohe Aktivität der Achsenmächte. Hierbei spielt die fortschreitende Verbesserung der Beziehungen Rußlands zu Japan eine wichtige Rolle. Planmäßig geht so die Entwicklung weiter, die Europa von der englischen Vorherrschaft befreien wird. Nach den Besprechungen des Führers mit Mussolini und mit den Staatsmännern Spaniens und Frankreichs ist es darum verständlich, daß die Reise Molotows stärkstes Aufsehen erregt. Mit Recht wird vermutet, daß die Berliner Besprechungen über das hinausgehen werden, was bisher schon Deutschland und Rußland miteinander in Freundschaft verbunden hat. Die Zusammenkunft Molotows mit dem Führer wird nicht ohne Rückwirkung auf die Zukunft sein, und die neuen Umrisse der kommenden Weltordnung stärker hervortreten lassen.

Weitere sieben Erdstöße in Rumänien

Lange Listen von Toten veröffentlicht - Die Verschütteten des Bukarester Hochhauses wurden aufgegeben

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W. F. Bukarest, 11. Nov. Seit Sonntag morgen wurden sieben neue Erdstöße gezählt. Der letzte ereignete sich Montag 8.40 Uhr. Obwohl er nur eine Stärke von 3 Grad hatte, stürzte erneut Mauerwerk ein. Es sind auch hierbei Tote und Verletzte zu verzeichnen. Trotz Kälte und Regen hatte ein Teil der Bukarester Bevölkerung die Nacht in den öffentlichen Anlagen verbracht.

Unser W. F.-Berichterstatter kommt soeben von dem Trümmerfeld, das mitten im Herzen Bukarests am großen Boulevard Bratianu gelegen ist, von dem Platz, an dem noch vor 24 Stunden eines der bekanntesten Hochhäuser der Stadt stand, das unter anderem auch das vornehme Carlton-Kino barg. Der Platz ist in weitem Umfange abgesperrt. Trotzdem geht es dort wie auf einem Ameisenhaufen zu. Riesige Scheinwerfer sorgen für Licht, nachdem die elektrischen Leitungen in diesem Stadtteile zerstört worden sind. Ueber dem Trümmerhaufen steht eine dicke Rauchwolke. Mit Schweißbrennern rückt man dicken Blöcken zu Leibe.

Extrablätter der großen Bukarester Zeitungen bringen lange Listen von Toten. Da das Zentrum des Erdbebens nordöstlich von Ploesti liegt, sind die Ortschaften im Dreieck Focschani—Buzau—Galatz besonders mitgenommen.

So sieht es in Galatz fast noch übler aus als in Bukarest. Aus Campina im Petroleumgebiet werden hundert Tote gemeldet, aus Focschani 80, ohne daß diese Zahlen endgültig wären. In Ponci hat man aus den Trümmern 28 Tote und 71 Schwerverletzte herausgeholt. In Jassy sind 45 Gebäude zusammengebrochen. Auch in Moreni dürfte das Beben etwa 70 bis 100 Tote gefordert haben. In Galatz sind bisher 52 Tote und 110 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen worden. In Bukarest sind die Aufräumungsarbeiten am eingestürzten Carlton-Haus noch nicht beendet. Die Hoffnung, die in den unterirdischen Räumen des Hauses eingeschlossenen Ueberlebenden retten zu können, ist aufgegeben worden, da seit Sonntag abend die Heizölvorräte in Brand stehen. Die Schulen sind bis auf weiteres geschlossen worden, desgleichen sämtliche Theater und Kinos. Das Bukarester Opernhaus und das Nationaltheater sind beschädigt.

Bahnverkehr noch eingeschränkt

Ein Rundgang durch die Stadt Bukarest zeigt allenthalben, wie schwer die Erdstöße waren. Die Kirche Popat Tatu ist eingestürzt, plötzlich der große Turm und der Altar sind stehengeblieben. Die Straßen sind mit Trümmern übersät. Auch das schwedische Gesandtschaftsgebäude ist schwer beschädigt. Die oberen Stockwerke sind unbewohnbar und die Mauern an vielen Stellen gerissen.

Der Eisenbahnverkehr von Bukarest mit der Provinz ist nur teilweise wieder aufgenommen worden und die Züge fahren mit größter Vorsicht, da die Eisenbahn-Telegraphen größtenteils nicht mehr funktionieren. Die Strecke durch die Karpathen ist vollständig lahmgelegt.

Erdstöße auch in Rußland

Moskau, 11. Nov. Das große Erdbeben, von dem Rumänien in der Nacht zum Sonntag heimgesucht wurde, war auch in Moskau spürbar. Von den Apparaten der Moskauer Erdbebenwarte wurde das Beben, das einige Minuten dauerte, und dessen Herd 1200 Kilometer von Moskau etwa in den Karpathen gelegen haben dürfte, um 8.41 Uhr MEZ. registriert. Zur gleichen Zeit wurden Erdstöße auch in Kursk, Charkow, Kiew und Kischinew verspürt. In Kischinew, wo die Erdstöße doppelt so stark waren wie in Moskau, wurde auch Gebäudeschaden angerichtet.

Arbeitsdienstpflicht in England

„Jugenddienstkorps", weil es an Arbeitskräften fehlt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

OST. Stockholm, 11. Nov. Die englische Regierung hat sich zu einer geradezu revolutionierenden Maßnahme entschließen müssen. Sie hat den Arbeitsdienst für alle jugendlichen Engländer eingeführt.

Dieser Arbeitsdienst hat den Namen „Jugenddienstkorps" erhalten. Die jungen Leute sollen jedoch nicht etwa beruflich ausgebildet werden, aber für die Nation Arbeitsdienst leisten wie bei uns. Sondern dieses „Jugenddienstkorps" ist aus einer eindeutigen Notlage heraus entstanden. Da es an Hilfskräften fehlt, um die notwendigen Aufräumungsarbeiten zu bewältigen, da ferner die Freiwillige Feuerwehr und die Luftschutzler vor Ueberanstrengung in den Straßen fast zusammenbrechen und da es schließlich in den Hilfsdiensten an Nachschub fehlt. Nach einem Jahre Krieg hat sich England also entschlossen, den deutschen Arbeitsdienst zu kopieren, aber nicht etwa um die Jugend des Landes in den entscheidenden Entwicklungsjahren körperlich zu ertüchtigen durch gesunde Arbeit für die Volksgemeinschaft, sondern aus Mangel an Arbeitshänden.

Der Bankrott der englischen Außenpolitik!

Vergebliche Hoffnung auf Mißstimmung Rußland—Japan - Die Weltpresse zum Besuch Molotows in Berlin

Rom, 11. Nov. Die Meldung von dem Besuch Molotows in Berlin hat in Italien mit einem Schlag die Frage der Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt. Unwillkürlich vergleicht man diese Reise mit der ersten Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Moskau vom 23. August 1939, die, wie man in Rom meint, für die Tragweite des Gegenbesuches Molotows in Berlin vielleicht den richtigen Maßstab geben könne. Der „Corriere della Sera" erklärt, für die öffentliche Meinung der Achsenmächte handele es sich gewiß nicht um einen Ueberraschungsschlag am politischen Horizont. Sicher aber bedeute für England und jene Kreise jenseits des Ozeans, die um Englands Schicksal bangen, der Besuch Molotows in Berlin nicht nur eine Ueberraschung, sondern eine peinliche Demütigung und den kläglichen Zusammenbruch eines ganzen Gebäudes von Illusionen und Hoffnungen. Er sei der Bankrott des Foreign Office.

In dem Augenblick, in dem Chamberlain, der große Konstrukteur des Einkreisungsplanes gegen die totalitären Staaten, verschwinde, so schreibt der „Popolo d'Italia", seien nun auch die letzten Seifenblasen britischer Illusion über die Möglichkeiten eines überraschenden Schlages in Osteuropa endgültig zerplatzt. Als in Berlin der deutsch-italienisch-japanische Pakt abgeschlossen wurde, proklamierte man in London, daß nunmehr jede weitere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland unmöglich geworden sei. Nun hätten sich die Beziehungen zwischen Moskau und Tokio so sehr verbessert, daß in dem Augenblick, in dem Molotow nach Berlin abreiste, der Führer, ohne den Schatten eines Unbehagens von seiten der Sowjetunion, ein äußerst herzliches Glückwunschtelegramm an den Kaiser von Japan senden konnte.

Unter der Ueberschrift „Beziehungen der Sowjetunion mit Deutschland und Italien werden enger" schreibt die japanische Zeitung „Kokumin Schimbun", daß man von einem Erfolg der deutschen Diplomatie sprechen könne. Die letzten zwanzig Jahre der russischen Außenpolitik hätten gezeigt, daß die Sowjetunion nichts unternehme, ohne entsprechende Vorbereitungen und Zuversicht auf Erfolg.

*

Ebenso findet in der finnischen Presse der Besuch des russischen Außenkommissars starke Beachtung. „Helsingin Sanomat" bezeichnet die Reise des russischen Außenkommissars nach Berlin als ebenso sensationell wie die Reise des deutschen Außenministers im vergangenen Jahr. Es sei anzunehmen, daß die deutsch-russische Freundschaft auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet betont werde. „Hufvudstadsbladet" hebt hervor, daß die Reise des russischen Außenkommissars an Wichtigkeit dem Dreimächtepakt gleichkomme. Rußlands Anteil an der Neuordnung werde beschlossen.

*

Die dänischen Blätter melden die Abreise Molotows aus Moskau in großer Aufmachung. „National Tidende" schreibt u. a.: Es werde hervorgehoben, daß der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan einen wesentlichen Teil des Hintergrundes der Berliner Verhandlungen bilden werde, und kräftig unterstrichen, daß dieses Abkommen eine durch und durch positive Aufnahme in Moskau gefunden habe.

Was sie getroffen haben wollen

Britische Lügen: „Bürgerbräukeller von englischer Bombe getroffen!"

Berlin, 11. Nov. Schon die bereits kurz gemeldete Tatsache, daß die britische Luftwaffe in München die traditionelle Kundgebung am 8. November zu stören versuchte, hat nicht nur in Deutschland große Entrüstung hervorgerufen. Noch tiefere Abscheu aber löst die zynischen und verlogenen Berichte aus, die Reuter nun über den mißglückten Ueberfall herausgibt.

Zwar versucht die Londoner Nachrichtenagentur, wie immer, den Bombenabwurf auf Wohnviertel als Angriffe auf militärische Objekte hinzustellen und behauptet, daß die englischen Bomber als Ziel „Eisenbahnanlagen Münchens" hatten. „Schienenwege seien zerstört, Lokomotivschuppen getroffen und Rangierbahnhöfe in Brand gesetzt worden." Nur eine Salve sei „über das visierte Ziel hinausgegangen und habe, wie Reuter sich ausdrückt, den „berühmten Bierkeller getroffen".

Dem widerspricht schon die Meldung des Londoner Nachrichtendienstes, in der hervorgehoben wird, daß ein Pilot sich rühme, genau zu wissen, daß eine schwerkalibrige Bombe den Bürgerbräukeller (!) getroffen habe. Die Wetterverhältnisse seien am Freitagabend geradezu ideal gewesen.

Noch deutlicher aber geben die schamlosen Lügen, die das englische Nachrichtenbüro verbreitet, von dem mörderischen Vorhaben Zeugnis. „Der Angriff der englischen Luftwaffe auf München begann", so meldet die Londoner Nachrichtenagentur, „eine Stunde später, als die Rede Hitlers beginnen sollte. Bis weit nach Beendigung der Rede, so heißt es in dem Bericht, seien die englischen Flugzeuge über München geblieben.

Tatsächlich aber war die Führerrede und das Treffen der Alten Garde längst beendet, als die Flieger über der Hauptstadt der Bewegung erschienen. Im übrigen ist der Bürgerbräukeller trotz der „genauen Feststellung" des englischen Piloten unversehrt. Ebensowenig sind Eisenbahnanlagen in München zerstört worden. Lediglich Arbeiterwohnviertel sind wieder das Ziel der englischen Bomben gewesen.

„Vernichtet Männer und Frauen!"

Blutrünstige Haßausbrüche als Zeichen englisch-christlicher Gesinnung

Berlin, 11. Nov. Seit der berüchtigte Neverend Whipp die Ausrottung des deutschen Volkes verlangt hat, ist es in England nicht mehr still geworden von ähnlichen blutrünstigen und wirklichkeitsfremden Forderungen. Die „Daily Mail" vom 29. Oktober enthält wieder eine Aeußerung echt „englisch-christlicher" Gesinnung. Der Pfarrer Cotton aus Watton setzt sich in einer Zuschrift an das Blatt für eine Bombardierung des Kölner Doms und der auf dem Boden des souveränen Kirchenstaates befindlichen Peterskirche in Rom ein. Der seltsame britische Gottesmann fordert zum Schluß seines Haßgesanges ausdrücklich die Vernichtung von Männern, Frauen und Kindern.

In einer Zuschrift an die „Yorkshire Post" vergleicht ein Engländer Deutschland mit einem Polyp, der seine Fangarme in alle Welt ausstrecke. Um die Zivilisation für die Zukunft zu schützen, müsse der Körper dieses Polypen zerstört oder so geschwächt werden, daß die Fangarme verkümmern. „Dies kann aber allein nur dadurch zuwege gebracht werden", so fügt dieser „humanitätstrotzende Brief" mit einer an Perversität grenzenden Roheit hinzu, „daß man die möglichen Väter und Mütter der künftigen deutschen Generation impotent macht. Der Engländer tritt dann für eine „erbarmungslose Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung" ein.

Libreville gefallen?

Kartendienst Erich Zander

Ueberfall auf Französisch-Aequatorialafrika

osch. Bern, 11. Nov. In den blutigen Angriffen auf Libreville, den ersten Hafen der französischen Kolonie Gabun, meldet der britische Nachrichtendienst Erchange, daß englische Truppen gegen die seit Tagen beschossene Stadt vordringen. Von französischer Seite verlautet, daß die Stadt im Norden und Süden von den Truppen de Gaulles angegriffen werde. Nach einer Meldung aus englischer Quelle, die jedoch mit der notwendigen Vorsicht aufzunehmen ist, sollen die Engländer die Stadt bereits mit Truppen de Gaulles besetzt haben. Ein Anhänger de Gaulles sei zum Gouverneur der Kolonie ernannt worden. Eine Bestätigung dieser englischen Siegesmeldung aus Vichy liegt noch nicht vor.

Lambarene, bekannt als ärztliches Zentrum Aequatorial-Afrikas, wurde angegriffen und konnte von den Truppen de Gaulles nach mehrtägiger Belagerung erst dann genommen werden, als britische Flieger die offene Stadt grausam bombardiert und zum Teil zerstört hatten.

Die Gegend um den Gabun wurde im Jahre 1889 von den Franzosen besetzt und gehört seit 1910 zu Französisch-Aequatorial-Afrika. Gabun ist mit seinen 275 000 Quadratkilometer Oberfläche und etwa 400 000 Einwohnern die kleinste französische Kolonie an der Westküste Afrikas. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb sie nun als Gegenstand der neuen britischen Räubereien ausgewählt wurde.

Rauchen Sie als Kenner *)
ATIKAH 5Pf

*) Rauchen Sie kritisch prüfend und Sie werden selbst feststellen, daß zum wahren Rauchgenuß bessere Cigaretten gehören, bei denen man jeden Zug genießerisch auskosten kann.

Lord Beaverbrook, ein Gangsterkönig?

Wird das Geheimnis des „torpedierten“ Kinderschiffes gelüftet werden?

Stockholm, 11. Nov. **Als einziges Blatt von allen Londoner Zeitungen berichtete der „Daily Herald“ von einem höchst merkwürdigen Vorfall, nämlich über die Anzeige eines gewissen William Jones aus Bournemouth gegen Lord Beaverbrook. Jones habe, so meldete das genannte Blatt, Lord Beaverbrook bei den englischen Polizeibehörden beschuldigt, der Leiter einer geheimen Verbrecherbande zu sein, die sogar über private U-Boote verfüge.**

Er und seine Leute seien verantwortlich für die Torpedierung des britischen Schiffes im Atlantik im September 1940, das 89 britische Kinder an Bord hatte. Nach dieser sensationellen Anzeige sei nun nicht etwa, wie das Blatt fortfährt, Anklage gegen Lord Beaverbrook erhoben, vielmehr leitete die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Beleidigung gegen Jones ein. Beim ersten Verhör erklärte dieser jedoch, er bleibe bei seinen Angaben und habe alle Einzelheiten der Hauptpolizeikommission von Scotland Yard mitgeteilt. Als man ihn fragte, ob er sich der ungeheuren Tragweite seiner Angaben bewußt sei, erwiderte Jones ruhig und fest: „Was ich sage, ist wahr, ich kann es beweisen.“ Der Prozeß gegen Jones soll in allernächster Zeit, wahrscheinlich jedoch in geheimer Sitzung, durchgeführt werden.

Wie gesagt, bemerkenswerterweise berichtet lediglich der „Daily Herald“ diese einzigartige Geschichte, auf deren Ausgang man gespannt sein kann. Nur ist zu befürchten, daß man die Fortsetzung kaum erfahren wird. Denn sollten sich die Behauptungen des nunmehrigen „Angeklagten“ Jones bewahrheiten, werden die englischen Gerichte den Fall schon auf ihre Weise „erledigen“, ohne daß davon etwas in die Oeffentlichkeit dringt. So wird wohl — wenigstens vorläufig noch — der bombastisch aufgezogene Vorfall mit der angeblich deutschen „Torpedierung“ des britischen Kinderschiffes ungeklärt bleiben.

„Der Wein wurde gerettet“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 11. Nov. Bei einem der Luftangriffe der letzten Tage fielen Bomben auch auf die Gebäude von einigen der bekanntesten und vornehmsten Londoner Klubs, darunter „Reform“ und „Carlton“. Nach einer Reutermeldung befanden sich in dem Augenblick des Einschlages an die 40 konservative Unterhausabgeordnete und Lords im Carlton-Club. Die Abgeordneten, so heißt es, seien aber mit dem Schrecken davongekommen, während einige Bedienstete Verletzungen erlitten. Schwedische Meldungen aus London besagen, daß die meisten der dort überraschten Abgeordneten gerade beim Abendbrot saßen. Die Mahlzeit mußte abgebrochen werden. Das Dach stürzte ein, Trümmer und Glasscherben bedeckten die Tafel, aber, so betonen die Berichte — weil das offenbar für die Abgeordneten und Lords die Hauptsache war — die Weinvorräte konnten gerettet werden.

Von englischen Zeitungen ist schon wiederholt mit großer Besorgnis auf die beunruhigende Zunahme von Verbrechen während der Verdunkelung, insbesondere von Plünderungen hingewiesen worden. Diese Entwicklung beschränkt sich jedoch nicht auf London. Vor dem Birminghamer Gerichtshof mußten 49 Einbrecher abgeurteilt werden, die sich meist die Verdunkelung zunutze machten.

Chamberlains Tod von Churchill 17 Stunden verschwiegen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 11. Nov. Chamberlains Tod ist, wie schwedische Blätter auf Grund eigener Meldungen aus London enthüllen, 17 Stunden lang geheim gehalten worden. Chamberlain lag bereits tot in seinem polizeilich bewachten Landsitz, als in zahlreichen Kirchen der Umgebung noch Gebete für seine Wiederherstellung gelesen wurden. Die Ortszeitung veröffentlichte auch eine Mitteilung der Aerzte, wonach der Gesundheitszustand unverändert sei. In Wirklichkeit war er bereits am Sonnabendnachmittag gestorben, nicht am Sonntagmorgen, wie der englische Rundfunk behauptete.

Angriffsversuch auf Berlin

Berlin, 11. Nov. Einige britische Flugzeuge versuchten, in der Nacht vom 10. zum 11. November die Reichshauptstadt anzugreifen. Die energische Abwehr zwang sie jedoch zur Umkehr, ehe sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Unsere Sonntagsjungen sind da!

Bernd — Thea Rennefahrt geb. Donecker
Otto Rennefahrt, z. Z. im Felde

Hanns-Rainer — Ruth Donecker geb. Nietzschmann
Hanns-Fritz Donecker, Dipl.-Optiker

Fähnrich

Herbert Lange

Flugzeugführer in einer Stuka-Ergänzungsstaffel

hat sein sonniges Leben in treuer Pflichterfüllung im Dienste für sein geliebtes Deutschland geopfert. Er starb den Fliegertod und ruht in deutscher Erde.

Die tieftraurigen Eltern und Geschwister
Karl und Helene Lange
Ruth und Martin

Halle, den 11. November 1940
Wielandstraße 22, I.

Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Sonntagabend verschied infolge Herzschlags mein inniggeliebter, herzensguter Mann, mein treusorgender Vati, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Polizeileutnant

Theodor Krüger

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Charlotte Krüger geb. Rödel
und Tochter Gisela

Halle (Saale), den 12. November 1940
Charlottenstr. 22

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. November, 13½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Nach einem arbeitsreichen, glücklichen Leben entschlief am Sonnabend abend meine unvergeßliche, liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter

Emma Wendel

geb. Lorenz

im 55. Lebensjahre.

In tiefem Weh
Ernst Wendel
Ernst Wendel und Frau Käthe
geb. Lakotta
Artur Wendel
Elly Wendel
Dorothea Wendel

Halle (Saale), den 11. November 1940.
Bruckdorfer Straße 9

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. November, 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Am 10. November 1940 wurden die Arbeitskameraden

Karl Schlegel

aus Ammendorf und

Otto Köppe

aus Wansleben

durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen. Beide waren seit 1938 in unserem Werke tätig. Wir haben sie als tüchtige, strebsame Mitarbeiter und gute Arbeitskameraden schätzen gelernt. Als Soldaten der Arbeit haben sie im besten Mannesalter ihr Leben gelassen.

Ihr Andenken wird uns stets unvergeßlich sein.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Buna-Werke GmbH. Schkopau

---

* 31. 7. 1889 † 11. 11. 1940

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, Frau

Marie Krüger

geb. Simon

ist heute für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Paul Krüger
und Kinder Dorothea, Waltraud und Gerhard

Leuna, den 11. November 1940.
Werkstraße 13

Die Einäscherung findet am 14. November 1940, 12 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof in Halle statt. Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Nach längerem Leiden entschlief heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Andrae geb. Friedrich

im 67. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
August Andrae

Halle (Saale), den 10. November 1940
Zur Zeit Wegscheiderstr. 1

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 13 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, Frau

Karoline Michaelis

geb. Strenz

im Alter von 74 Jahren, schloß ihre müden Augen für immer. Sie folgte unserem Vater und Schwester nach noch nicht einem Jahr in die Ewigkeit.

In namenlosem Weh ihre Kinder
Frau Lina Queiser geb. Michaelis
Familie Karl Michaelis, Oberinspektor
Familie Alfred Michaelis, z. Z. San.-Uffz.
Max Michaelis, z. Z. Uffz.
und fünf Enkelkinder

Halle, Thomasiusstr. 26, den 11. Nov. 1940

Beerdigung, Donnerstag, 14½ Uhr, Südfriedhof. Blumenspenden an Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38.

Gestern früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Otto Hankel

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Berta Hankel geb. Böhme

Halle (Saale), den 11. November 1940
Hermannstraße 3

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. November 1940, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Freundlich zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen.

Die Beerdigung unseres lieben Vaters

Ferdinand Köhler

findet am Mittwoch, dem 13. November 1940, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe Anna Köhler

Halle (Saale), den 12. November 1940
Kuttelhof 11

Zirka 250 Ztr. Futterrüben zu verkaufen
Hermann Schaar
Amsdorf (Mansfelder Seekreis)

Kinderwagen gut erhalten, verkauft Hirtenstr. 4.

Damenmantel schwarz, schlanke Figur, verkauft Behnke, Reilstr. 16.

Wichtig für die Anfertigung von Anzeigentexten:

1. Schreibe klar und deutlich (möglichst mit Tinte); dies gilt besonders für Eigennamen bei Familienanzeigen.
2. Beschreibe das Papier nur einseitig.
3. Laß an einer Seite einen breiten Rand für Korrekturen.
4. Falsches nicht verbessern, sondern ausstreichen und richtig danebenschreiben.
5. Was hervorgehoben werden soll, unterstreiche einmal, was noch größer werden soll, zweimal und so weiter.

Stellen-Angebote

DER GAUVERLAG MNZ MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG HALLE (SAALE)

Bürobote

fleißig und ehrlich, zu sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen zwischen 8–12 und 15—18 Uhr

Mitteldeutscher National-Verlag
G. m. b. H. - Personal-Abteilung, Gr. Brauhausstr. 17

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt
2 äußerst perfekte Stenographinnen
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Landes-Schafzüchterverband Sachsen-Anhalt, Halle-Saale, Händelstraße 9

Für Registratur geeignete **weibl. Kraft** für sof. gesucht, evtl. auch ältere Dame
Arminia Kreditschutz Rob.-Franz-Ring 15

HILFE für leichte Büroarbeit f. d. Vorm. ges. Angeb. M 298 MNZ, Mühlweg.

Lagerarbeiter
17–18 Jahre, für sofort gesucht.
Margarine-Verkaufs-Union
Halle (Saale),
Privatstraße Zimmermann 2.

Kochlehrling weiblicher, gesucht. Lehrzeit ein Jahr. Schlicht um schlicht. Restaurant z. Börse, Halle, Marktplatz 8.

Aelterer alleinstehender Melker findet Stellung. 10—12 Kühe und Jungvieh. Oswald Schröter, Löberitz/Zörbig.

Kraftfahrer gesucht. Ziemke, Königstraße 6.

Frau zum Brötchentragen für sofort gesucht.
Bäckerei **Knauerhase** Uhlandstraße 1.

Stellen-Gesuche

Aeltere Wirtschafterin und Köchin, perfekt, häuslich, pflichttreu, sucht sofort selbständigen Wirkungskreis; frauenloser oder Gutshaushalt. Zuschriften M 1370 bis Freitag erbeten MNZ, Halle/S.

Vermietungen

Zimmer möbliert, Zentralheizung, frei. Am Kirchtor 14, I, l.

Mietgesuche

Stube Kammer, Küche od. kleiner Laden mit zwei Wohnräumen zu mieten gesucht. Angebote N 1371 MNZ, Halle/S.

Zwei Zimmer und Küche sofort oder später gesucht. Angebote M 299 MNZ, Mühlweg.

Unterricht

Nachhilfeunterricht erteilt Studentin. Anfragen O 1372 MNZ, Halle/S.

Tiermarkt

Futterschwein verkauft Gröbers, N. Siedlung Nr. 9.

Verloren

Lederhandschuh braun, gefüttert, am Hauptbahnhof verloren. Abzugeb. MNZ, Riebeckplatz.

Kaufgesuche

Rollwagen und Milchwagen, Tragkraft 20 bis 30 Zentner, gesucht. Roßberger, Pouch bei Bitterfeld.

Gute Preise für gebr. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Pfandscheine usw. zahlt LinaSchmidt nur Kl. Ulrichstr. 6

Korbkinderwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschrift. K 2941 MNZ, Kleinschmieden.

Zeiß-Jagd- u. Feldstecher zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter F 636 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Verkäufe

Verschlußdeckel für Konservenbüchsen (50 Stück) zu verkaufen. Vogelweide 8, I.

Küchenbüfett und eine Gemüsewaage zu verkauf. Eilt! Bobrich, Halberstädter Str. 8.

Zwangs-Versteigerungen

Am Mittwoch, den 13. November 1940, 10 Uhr, versteigere ich in Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Daunendecke, 1 Steppdecke, 2 Brücken, 1 Läufer, 1 Kamelhaardecke, 1 Kostümjacke, 1 Damenübergangsmantel, einige goldene Damenringe, 1 Pelzjacke (schwarzer Persianer), und andere Sachen mehr.
Gebhardt, Obergerichtsvollzieher, Königstraße 49.

Brauns' Küchenfarben*)
beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerrot, Grün, Schokoladenbraun, Zuckercouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten Brauns' Stoffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

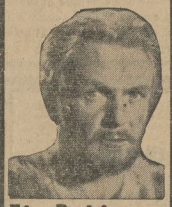
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401112-14/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, Anfang 19 Uhr, Ende 21¼ Uhr
9. Vorstellung Dienstag-Stammkarten
Das lebenslängliche Kind
Lustspiel von Robert Renner.
Mittwoch, Anf. 19 Uhr, Ende 21¼ Uhr
5. Vorstellung Mittwoch-Stammkarten
Das Spitzentuch der Königin
Operette von Joh. Strauß

C.T Große Ulrichstr. 51

Wir müssen
verlängern!
2. Woche!



Ein Robinson
Das Tagebuch eines Matrosen von der alten „Dresden"
mit
Herbert A. E. Böhme, Claus Clausen, Marielulse Claudius W. P. Krüger, Oskar Marion.
Das Abenteuerlichste, was wir wohl je gesehen haben.
Jugendliche zugelassen!
Werktags 2.30, 5.00, 7.30

C.T Schauburg

Ab heute Dienstag!
Ein goldrichtiges Lustspiel
das Ihnen zwei wirklich köstliche Stunden schenkt.

Der Sündenbock
Ein Tobis Film
Eine Filmkomödie der Tobis
mit
Norbert Rohringer, Irmgard Hoffmann, Hilde Körber, Margarete Kupfer, Ellen Bang, Herma Relin, Karl Hellmer, Ernst Waldow, Fritz Odemar, Ernst Sattler
Spielleitung: Hans Deppe
Die rührend lustige Geschichte von einem Jungen, um dessen Erziehung sich eine erbschaftsfrohe komische Verwandtschaft mit vollem Mißerfolg bemüht und der sein Schicksal dann auf prächtige Art in die eigenen Hände nimmt.
Hierzu die
neueste Wochenschau
Jugend hat Zutritt!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30

KAFFEE
Rheingold
Am Rannischen Platz
Das angenehme Lokal im Süden
Täglich ab 19 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Es spielt
die Kapelle Edi Schott
Beginn Sonnabends bereits ab 16.30 Uhr und Sonntags bereits ab 16 Uhr.
Prima Gebäck. — Gepflegte Biere. Weine, Liköre in reicher Auswahl.

C.T Riebeckplatz

Wir müssen nochmals
verlängern!
3. Woche!
Ein Erlebnis für Millionen!
Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.
Paula Wessely's
größte künstlerische Leistung!

mit
J. Gottschalk, Maria Andergast
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werktags: 2.30, 5, 7.30

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a
Dienstag bis Donnerstag
der spannende Ufa-Film

Frauen für Golden Hill
mit Kirsten Heiberg, Viktor Staal, Karl Martell, Grethe Weiser, Else Meyerhofer, Otto Gebühr, Ernst Waldow, Olaf Bach, Hans Adalbert Schlettow.

Aus zwei unzertrennlichen Freunden, die eine Frau lieben, werden Todfeinde. Zunächst siegt die Liebe zu der Frau über die Freundschaft, dann aber im Augenblick größter Not triumphiert die Kameradschaft über Liebe und Leben.

Wochenschau — Kulturfilm
2.30 — 5.00 — 7.30
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Mittwoch und Donnerstag 12.30
Märchen-Nachmittage

Tischlein deck dich
Esel streck dich
Knüppel aus dem Sack
Vorverkauf für Mittwoch ab heute. Vorverkauf für Donnerstag erst ab Mittwoch an der Kasse.
Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.

Das gute Vollkorn-Brot von Butter-Krause

RITTERHAUS Rala LICHTSPIELE

Heute Erstaufführung
eines außergewöhnlichen Großfilms der Märkischen Film-Gesellschaft

Herz ohne Heimat
nach dem Roman „Die beiden Diersbergs" von Renate Uhl mit
Albrecht Schoenhals * Annelies Uhlig
Camilla Horn * Gustav Dießl
Sabine Peters - Olga Limburg - Dorit Kreysler
Spielleitung: Otto Linnekogel
Ein Frauenschicksal — ergreifend, lebenswahr, meisterhaft gestaltet
Ein Film von starker Dramatik und echter Erlebnistiefe
Kulturfilm — Die neue Wochenschau
Tägl. 2.30 5.00 7.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen

Tuba Ammendorf

Ab heute bis Donnerstag
Rosen aus dem Süden
Ein herrlicher Film in ¾-Takt des Wiener Walzers mit den bezaubernden Melodien von Johann Strauß
mit Paul Hörbiger, Grete Theimer, Oskar Sima u. v. a.
Jugendliche haben Zutritt!
Vorstellung täglich 5 u. 7.30 Uhr.

Deine Zeitung, die MNZ

Automarkt

Limousine oder Kabriolett
wenig gefahren, in nur bestem Zustand, bis 3,5 Liter, Baujahr nicht vor 1936, gegen bare Kasse nur von Privatmann dringend gesucht. Angebote u. O 1360 an MNZ, Halle/S.

Lest die MNZ

Verschiedenes

Fensterscheiben Moebius, elauer Straße
Kleintransporte Gepäckbeförderung. Ruf 315 00 u. 255 07

Unterricht

Ausbildung zum
perfekten Lohnbuchhalter
durch bew. Fernschule — Glänz. Gutachten — Abschlußzeugnis
Fachw. Fortbildung Dr. Joenicke, Rostock M 5, Am Schilde 12

Stets gut unterrichtet durch die MNZ

Deutsches Berufserziehungswerk
Gustav-Nachtigal-Str. 11
ebnet Dir den Weg
zum
Werkmeister
Techniker
Ingenieur
durch
Fernunterricht
Anmeldeschluß: 10. Dezember 1940

Rala Waisenhausring

Ab heute
bringen wir einen großen lustigen
Ausstattungs- und Operettenfilm
Land der Liebe
mit
Gusti Huber
Albert Matterstock
Valerie v. Martens
Wilh. Bendow - Oskar Sima
Lachen und jubelnder Beifall wird diesen wundervollen, leichtbeschwingt. Operettenfilm begleiten, der uns zwei Stunden den Alltag vergessen läßt.
Kulturfilm — Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Heiraten

30jährige
Dame aus gutem Hause wünscht geb. Herrn kennenzulernen zwecks Gedankenaustausch. Zuschriften 2 1369 an MNZ, Halle/S.

Drei
nette junge Mädels (18, 20, 22) suchen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, drei nette junge Herren zu späterer Heirat. Zuschriften mit Bild (zurück) unt. B 1373 MNZ, Halle/S.

Einheirat
Junger Handwerker, selbständig, 34 Jahre, 1,68 groß, schlank, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, soliden Mädels, 20—30 Jahre, vom Lande, zwecks baldig. Heirat. Zuschriften mit Bild erbeten unter Qu 1374 MNZ, Halle.

Vermischtes

Hanni
Am 15. 11. i. Stgt. hahn anw. Bitte um Nachricht unt. A. Z. 1000 Weserminden G., postlagernd.

Amtliches

Eierverteilung
In der Zeit vom 12.—17. November 1940 werden auf den Abschnitt b der Reichseierkarte zwei Eier und in der Zeit vom 14.—17. November 1940 auf den Abschnitt c der Reichseierkarte ein Ei an den Versorgungsberechtigten abgegeben.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
Provinzialernährungsamt Sachsen-Anhalt Abt. B

Veröffentlicht
Halle, den 12. November 1940.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89
Zu folgenden Lehrgemeinschaften, welche in Kürze beginnen sollen, können sich noch Interessenten melden.
Rechtschreibung und Sprachlehre, Dauer 18 Stunden, Donnerstag von 18.30—20 Uhr. Gebühr 6,50 RM.
Satzlehre und Zeichensetzung, Dauer 18 Stunden, Donnerstag von 20—21.30 Uhr. Gebühr 6,50 RM.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisfrauenschaftsleitung
Ortsgruppe Rannischer Platz:
Heute, 15.30 Uhr, öffentl. Frauenschaftsnachm. im „Schweizerhaus".
Ortsgruppe Leipziger Turm:
Heute, 15.30 Uhr, öffentl. Frauenschaftsnachm. in „Alt-Halle".
Ortsgruppe Landrain:
16. November, 16 Uhr, öffentl. Frauenschaftsnachmittag im Gasthaus Thomas.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen
„Wir rufen die Freude", der 30. frohe Sonntagnachmittag mit dem bekannten und beliebten Kabarettprogramm. Sonntag, 1. Dezember 1940, 15 Uhr, im Thaliatheater. Karten zum Preise von 1 und 0,80 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte
Musikschule. Anläßlich der Woche der Deutschen Hausmusik: Sonntag, 17. November, nachm. 3 Uhr, findet im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, eine „Hausmusik" statt, zu der jedermann Zutritt hat. Eintritt frei. Mitwirkende: Lehrer, Schüler und Freunde der Musikschule, sowie der gem. Chor der Musikschule (Verein Hall. Liederkreis).
Junges Kunstschaffen der Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen. Ausstellung im Moritzburg-Museum. Führung durch Pg. Dr. K. W. Keiser am Mittwoch, 13. November, 19.45 Uhr. Teilnahme frei.
Dr. Colin Roß über seine Weltreise 1938/40. „Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik", Vortrag mit Lichtbildern am Mittwoch, 20. November, im Stadtschützenhaus, 19.30 bis 21 Uhr. Karten zu 0,50 bis 2 RM. rechtzeitig besorgen.

Sport
Stikurs: Mittwoch 19.30 bis 21 Uhr, Hermannschule.

Guter Rat vom Onkel Meise im 6. Verschen sagt er weise:
Willst du kaufen etwas schnell die MNZ bringts bald zur Stell!
MNZ Kleinanzeigen durch die hohe Auflage erfolgreich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194011l2-14/fragment/page=0004

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Regierungsbaurat Vincenz Rensing, Vorstand des Luftwaffenbauamtes Halle, wurde das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern verliehen.

Dem Mitglied des SV Borussia Halle Erich Claus, der einer Flakeinheit im Westen angehört, wurde für eine besondere Leistung das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Drei Eier werden verteilt

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von zwei Eiern in der Zeit vom 12. bis 17. November auf den Abschnitt b und von einem Ei in der Zeit vom 14. bis 17. November auf den Abschnit c der jetzt gültigen Reichseierkarte.

Direktor Julius Husemeyer beigesetzt

Gestern nachmittag wurde auf dem Nordfriedhof der nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren verstorbene Direktor Julius Husemeyer beigesetzt. Der Verstorbene war der Leiter der Landes- und Bezirksgruppe Mitteldeutschland sowie der Ortsgruppe Halle der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei und hat sich durch seine restlose und unermüdliche Tätigkeit bis in die letzte Zeit hinein große Verdienste erworben. Weiter war der Verstorbene langjähriges Vorstandsmitglied und Liquidator der G. Vester Speditions AG. i. L. Eine große Zahl von Freunden und Berufskameraden gaben dem Verstorbenen das Geleit und in den Nachrufen wurden seine umfangreichen Fachkenntnisse, seine Pflichttreue und seine vorbildliche Betriebsführung gerühmt.

Mann mit verdächtigen Kratzwunden gesucht

Am 5. November gegen 17 Uhr wurde in der Guttenberger Flur bei Oppin auf einem abgelegenen Feldweg eine 42 Jahre alte Frau überfallen, gewürgt und vergewaltigt. Der Täter hat sich nach der Tat auf seinem Fahrrad in Richtung Kütten oder Nehlitz entfernt. Bei dem vorangegangenen Kampf hat der Täter Kratzwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Beschreibung: 20 bis 30 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, schlank, längliches blasses Gesicht, mittelblonde Haare, glattrasiert, heller Rock, lange Hosen.

Wo ist ein Mann mit verdächtigen Kratzwunden gesehen worden? Wer Angaben über den Täter machen kann, wird gebeten, sich bei dem nächsten Gendarmerieposten oder bei der Kriminalpolizeileitstelle Halle, Polizeipräsidium, Zimmer 814, zu melden.

Ein Radfahrer verletzt

Gestern vormittag gegen 9.55 Uhr stießen Ecke Blücher- und Königstraße ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Nach seiner sofort erfolgten Behandlung in einer Privatklinik konnte er wieder entlassen werden.

Zwei Auto zusammengestoßen

An der Ecke Steuben- und Benkendorfer Straße stießen gestern 16.40 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde eine Frau leicht verletzt.

Dank des Gauleiters an die Propagandisten

Einsatz der Propaganda für die kommenden Monate

nsg. Gaupropagandaleiter Weise hatte die Kreispropagandaleiter, Gau- und Kreisredner zu einer Arbeitstagung nach der Gaustadt zusammengerufen. Gauleiter Eggeling und Stellv. Gauleiter Pg. Tesche waren zur Freude der Propagandisten des Gaues ebenfalls zu der Arbeitstagung gekommen, beide ergriffen auch das Wort, um einen Einblick in die politischen Gegenwartsaufgaben zu geben. Gauleiter Eggeling nahm gleichzeitig Gelegenheit, den Propagandisten mit warmen Worten seinen Dank für ihren Einsatz auszusprechen.

Nachdem der Leiter der aktiven Propaganda im Gau Halle-Merseburg, Gauhauptstellenleiter Pg. Mödel, die propagandistische und organisatorische Vorbereitung kommender Aufgaben erläutert hatte, sprach Gaupropagandaleiter Pg. Weise über den Einsatz und das Wesen der Propaganda. Aufgabe der Propagandisten ist es, alle Volksgenossen, die in Deutschlands größter Zeit das Geschehen an der Front und in der Heimat miterleben und mitgestalten, auch heranzuführen an die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, sie teilhaben zu lassen an der Idee Adolf Hitlers und dem unerschütterlichen Glauben an unseren Sieg. Diese Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu verinnerlichen und zu vertiefen, die Bande der nationalsozialistischen Glaubens- und Blutsgemeinschaft zu festigen und enger zu knüpfen, dies ist der tiefinnere Sinn der Propaganda, die auch in den kommenden Monaten im Gau Halle-Merseburg zum Einsatz kommen wird.

Arbeitstagung beim Regierungspräsidenten

Der Regierungspräsident hatte zum gestrigen Vormittag die Landräte, Oberbürgermeister und staatlichen Polizeiverwalter des Regierungsbezirks Merseburg zu einer Arbeitstagung nach Merseburg berufen. Unter persönlicher Leitung des Regierungspräsidenten Dr. Sommer wurden in eingehender Erörterung insbesondere Fragen der Kriegswirtschaft, des Luftschutzes und der Verwaltungsorganisation besprochen. Gegen Mittag fand die Tagung mit einer kameradschaftlichen Aussprache ihren Abschluß.

Verdunkelung. Von Dienstag 17.12 Uhr bis Mittwoch 8.18 Uhr. Mondaufgang Dienstag 16.18 Uhr; Monduntergang Mittwoch 5.11 Uhr.

Verantwortungsbewußte Arbeit der Mädelführerinnen

Unser Gauleiter sprach auf der Arbeitstagung des Obergaues Mitteland

nsg Eine mehrtägige Arbeitstagung rief alle Untergauführerinnen, Jungmädeluntergauführerinnen und Abteilungsleiterinnen des Obergaues Mitteland auf die Führerinnenschule Schloß Neuenburg in Freyburg zusammen.

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung standen Ausführungen des Gauleiters über seine Erlebnisse und Eindrücke seiner Besichtigungsfahrt auf den Schlachtfeldern im Westen. Immer wieder wurde hierbei eine lebendige Parallele vom Weltkrieg zum heutigen Krieg gezogen. Der Gauleiter gab zum Schluß seiner Ausführungen der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich auch gerade jetzt im Kriege die Mädelführerinnen mit ganzem Verantwortungsbewußtsein in allen gestellten Aufgaben bewähren werden.

Obergauführerin Käthe Reifert zeigte in ihrem Ueberblick über die geleistete Sommerarbeit, daß die Mädelführerinnen verantwortungsbewußte Arbeit geleistet haben. Die weiteren Besprechungen galten den Richtlinien und Arbeitsanweisungen der neuen Aufgaben, wie Jugenddienstpflicht und jahrgangsweiser Aufbau, der auf Anordnung des Reichsjugendführers in der Mädel- und Jungmädelarbeit durchgeführt wird, und neben allem Dienst dem Jungen und Mädel noch genügend persönliche Freizeit läßt. Arbeiten für das WHW., Kriegseinsatz der Mädel, die Buchspende usw. werden auch weiterhin restlosen Einsatz der Führerinnen fordern.

Stammführer Dr. hab. Thomä vom Institut für Psychologie in Leipzig gab der Führerinnenschaft ein aufschlußreiches Referat über die Gesetze der seelisch-geistigen Entwicklung des Menschen. Ausgehend von den Grundgesetzen der seelisch-geistigen Entwicklung legte er den Sinn dieser Entwicklung der einzelnen Jahresstufen im Rahmen der Gesamtentwicklung fest, nach denen die jahrgangsweise Arbeit in der HJ.-Arbeit und überhaupt die ganzen Führungsaufgaben zu lösen sind.

Fragen der Erziehung und Schulung, Fragen der Kunst, der kulturellen Veranstaltungen innerhalb der HJ. wurden in den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften erörtert und geklärt. Darüber hinaus zeigten Heimabende über den Osteinsatz der im Rahmen der Umsiedlung der Wolhynien- und Galiziendeutschen eingesetzten Abteilungsleiterinnen, daß die Aufgabe im Osten auch weiterhin angepackt werden muß, und ein Heimabend der Besatzung der Obergauführerinnen beleuchtete neue Aufgaben im Westen. Ein Musikabend mit Mozart-Musik rundete das Bild der Tagung zu einem geschlossenen Ganzen ab.

Die Obergauführerin verpflichtete am Schluß dieser Arbeitstagung die gesamte Führerinnenschaft des Obergaues zu erneutem bedingungslosem Einsatz. A. R.

Griechisches Theater

Das Winterprogramm der Vereinigung der Freunde des Gymnasiums, das unter dem Gesamttitel „Die drei großen griechischen Tragiker" steht, wurde gestern abend mit einem Lichtbildervortrag eröffnet, den in der Universität Prof. Dr. Herbig (Würzburg) über „Griechisches Theater, Bau und Spiel" hielt. Professor Herbig wies seinen außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörern die Entwicklung des griechischen Theaters aus den Feiern des Dionysos auf und zeigte ihnen den Altar als Mittelpunkt, der im Spiel zunächst wie in der Feier vom Chor (den Dienern des Dionysos) in festlichem Tanzen und Schreiten umgangen wurde. In Aufnahmen erstanden die in herrlichste Landschaft gebetteten, doch in keiner Beziehung in dieser Landschaft stehenden griechischen Amphitheater, deren Sitzreihen oft an steilem Hang bis in den Himmel zu wachsen scheinen. Vasenbilder haben uns auch die andere Form griechischer Theater erhalten, in denen statt des Zuschauerraumes die Bühne erhöht war.

Nachdem der Altar mit dem Verblassen der kultischen Vorstellungen beim Theaterspielen vom Mittelpunkt in den Hintergrund gerückt war, müssen wir uns das „Bühnenhaus", das bis dahin vornehmlich dem Aufbewahren kultischer Gerätschaften gedient hatte, zu zweistöckiger Höhe emporgewachsen denken, und der Raum davor erfüllt von körperlich-bildhaft aufgefaßten Requisiten. Die technischen Möglichkeiten und Maschinen, die für den häufigen und schon in früher Zeit gepflegten Szenenwechsel notwendig waren, fanden sich in zwei wuchtigen Türmen, die rechts und links die Bühne begrenzten; davor dehnte sich die runde Orchestra. Schon um 500 v. Z. finden sich in der Dekoration die illusionserhöhende, durch Schattenmalerei in ihrer Wirkung verstärkte perspektivistische Malerei. Als spätbellenische Zeit die Massen von der Bühne bannte und statt ihrer dem einzelnen Schauspieler mehr Möglichkeiten einräumte, löste sich der gewaltige Bühnenraum auf in eine Reihe von kleineren, zwischen Säulen liegenden und nacheinander in Gebrauch genommenen Spielstätten, deren szenische Ausgestaltung gelegentlich eine ganz modern anmutende Stilisierung erfuhr.

Der griechische Darsteller mußte — da er im Freien auftrat — besonders auf die Steigerung seiner Erscheinung bedacht sein. Hoher Schuh und langfließendes leuchtendes Gewand verhalfen ihm dazu ebenso wie die Kopfmaske, die in solcher Zahl und Vielfalt getragen wurde, daß man sie geradezu als Symbol des dramatischen Spiels bezeichnen kann, als welches sie auch zum Weiheschenk und oft verwandten dekorativen Motiv wurde. —ir.

Hallische GD.-Mädel im Krankendienst

Aufn.: Obergau Mitteland

30 hallische Gesundheitsdienstmädel leisten an freien Sonnabendnachmittagen und Sonntagen Krankendienst in der Medizinischen Klinik. Mit Freude verrichten sie ihre Arbeit am Krankenbett und sind den Schwestern eine wertvolle Hilfe

Es hat seinen guten Grund,
daß Juno so wunderbar schmeckt.
Ihre feine, würzige Geschmacksrichtung
verdankt sie dem alten, bewährten Mischungsrezept, das noch heute – nach über 40 Jahren – respektiert wird.
Das dicke runde Format
gibt dieser meisterlichen Mischung die
Möglichkeit der feinsten und reinsten
Geschmacks-Entwicklung.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Tagung der Kreisfrauenschaftsleiterinnen in Halle

Alle deutschen Frauen in einer Front zum Helfen bereit

nsg. Wenn auch im Kriege manche Schwierigkeiten technischer Art zu überwinden sind, um regelmäßige Tagungen der im Deutschen Frauenwerk zusammengeschlossenen Frauen zu ermöglichen, so muß doch gerade heute daran festgehalten werden, daß ein Beisammensein zum gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und zur gemeinsamen Neuausrichtung auf die großen Ziele und Aufgaben, die die Gegenwart jeder deutschen Frau nach dem Willen des Führers stellt, besonders notwendig ist und niemals an äußeren Hindernissen scheitern darf.

Die Gaufrauenschaftsleiterin Parteigenossin Leistikow, die in diesem Sinne die von ihr gemeinsam mit der Abteilung Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk einberufene Arbeitstagung eröffnete, konnte dazu nicht nur ihre Kreisfrauenschaftsleiterinnen, sondern auch die Leiterinnen der Hauptabteilung III im Deutschen Roten Kreuz der Landesstellen Sachsen und Thüringen, sowie die Sachbearbeiterin des Reichsluftschutzbundes der Gruppe IV, Sachsen, deren Mitarbeiterinnen in den Kreisen und die Abteilungsleiterinnen Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk begrüßen. Diese Tatsache allein wäre schon ein Beweis dafür gewesen, wie stark der gemeinsame Wille zum Einsatz auf allen Gebieten der Frauenarbeit ist, er wurde unterstrichen durch die Referate der Hauptabteilungsleiterin III im DRK., Landesstelle Sachsen, sowie der Sachbearbeiterin des RLB. Sachsen, die einen lebendigen Ueberblick über diese wichtigen Aufgabengebiete gaben und stets den Willen und die vielseitigen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit NS.-Frauenschaft und Deutschem Frauenwerk betonten. Daß diese Möglichkeiten von NS.-Frauenschaft und Deutschem Frauenwerk stets erkannt und nach Kräften benutzt und ausgewertet werden, konnten sowohl die Gaufrauenschaftsleiterin sowie die Gauabteilungsleiterinnen Hilfsdienst und Kultur-Erziehung-Schulung nur bestätigen und beweisen, so daß sich für die Aufgaben der Zukunft das erfreuliche Bild einer großen und einsatzbereiten gemeinsamen Front aller deutschen Frauen ergab, die den Ruf der Zeit an sie verstanden haben und sich dessen bewußt sind, daß alle Organisationen nur ein Weg sind, um den Willen des Führers zum Wohle des ganzen Volkes in die Tat umzusetzen.

Dieser gemeinsame Wille zur Tat kam in den beiden anschließenden Arbeitstagen der Abteilung Hilfsdienst noch besonders zum Ausdruck, auf der die Gaufrauenschaftswalterin der DAF., die Hauptabteilungsleiterin I C bei der Landesbauernschaft, die Sozialabteilungsleiterin des BDM., der Leiter der Wohlfahrtsabteilung und die Gaureferentin für Kindertagesstätten in der NSV., die Leiterin der weiblichen Kriminalpolizei bei der Leitstelle Halle sowie die Gauhinterbliebenenbetreuerin der NSKOV. in eindrucksvoller Weise ihre großen Aufgabengebiete aufzeigten und ein stolzes Bild unermüdlicher und verantwortungsvoller Frauenarbeit zeichneten. Für die Abteilung Hilfsdienst, von deren Arbeit ja die Fäden zu all den genannten Gebieten laufen, ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß überall, wo die schwesterliche und nachbarliche Hilfe der Frau gebraucht wird, die Frauen der NSF. und des DFW. bereit stehen und einspringen; sei es, daß durch das Aufarbeiten unzähliger Flickbeutel der schwer belasteten Landfrau Hilfe geschafft wird, oder daß im Ehrendienst in der Fabrik der werktätigen Frau ein zusätzlicher Urlaub von ein oder zwei Wochen ermöglicht werden kann. Gar nicht mehr aufzuzählen fast aber sind die Möglichkeiten, die sich zum Helfen auf den unendlich vielen Arbeitsgebieten der NSV. ergeben. Die Gauabteilungsleiterin Hilfsdienst konnte so nach drei arbeitsreichen Tagen ihre Mitarbeiterinnen mit dem frohen Gefühl in die Kreise entlassen, daß die Frauen der NSF. und des DFW. jederzeit und an jeder Stelle zum Helfen bereit sind und daß gerade auf dem Gebiet fraulicher Hilfe am besten alle Fremdheiten und Unterschiede zu überbrücken sind durch den gleichen gemeinsamen Willen zur Tat im Sinne des Führers.

Fahrrad bei Verdunkelung gestohlen

Zwei Jahre Zuchthaus war das Urteil des Sondergerichts Halle

Der achtzehnjährige Rudolf Kautzenbach aus Zscherndorf bei Bitterfeld ist trotz seiner Jugend bereits mehrfach vorbestraft, fast stets wegen Eigentumvergehens. Gestern hatte er sich vor dem Sondergericht zu Halle zu verantworten, am 19. September in Bitterfeld unter Ausnutzung der Verdunkelung ein Fahrrad gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der in vollem Umfang geständig war, wurde wegen Verbrechens gegen § 2 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 in Verbindung mit Diebstahl zu zwei Jahren Zuchthaus bei Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft verurteilt.

Rudolf hat seinen Eltern schon viel Kummer bereitet. Als er in kurzer Zeit vier Arbeitsstellen willkürlich verlassen hatte und mehrere Male aus dem Elternhause geflüchtet war, stellte man ihn unter Schutzaufsicht, ohne daß diese erzieherische Maßnahme aber irgend welchen Erfolg gehabt hätte. Anfang Juli 1939 verkaufte er ohne Wissen seiner Eltern seine sämtlichen Sachen und zog als Landstreicher herum. In völlig heruntergekommenen Zustande wurde er schließlich von der Polizei aufgegriffen und der Fürsorgeerziehung überwiesen, aus der er am 1. Dezember 1939 entlassen wurde. Jetzt wurde ihm eine Arbeitsstelle nachgewiesen und er kam abermals unter Schutzaufsicht. Rudolf war in einem Barackenlager mit anderen Arbeitskameraden zusammen, mußte aber daraus entfernt werden, da er trank, log und faul war. Vom März bis zum August 1940 verbüßte er fünf Monate Gefängnis wegen Diebstahls. Während der folgenden Wochen übernachtete Rudolf ständig in Strohdiemen. Am 19. September stahl er gegen 21 Uhr in Bitterfeld aus einem Fahrradständer ein Herrenfahrrad, was ihm nur möglich war, da an der sonst durch zwei Lampen beleuchteten Stelle völlige Dunkelheit herrschte. Er fuhr damit nach Dessau, wo er das Rad für 6 RM. verkaufte.

Das Messer saß ihm lose

In einer Gaststätte in Bitterfeld saß am 22. August das Ehepaar P. mit Bekannten und in demselben Raum war auch der 20jährige Kurt Höppner aus Bitterfeld als Gast. Als um 24 Uhr Polizeistunde geboten wurde, begaben sich die Eheleute zu dem Fahrradstand, um ihre Fahrräder abzunehmen und nachhause zu fahren. In dem gleichen Augenblick kam H. heran, um sein Fahrrad zu holen und sagte: „Hier wird nicht gestohlen." Frau P. verbat sich mit vollem Recht solche Unverschämtheit. Auf der Nachhausefahrt kam es dann zwischen P. und H. zu einer Prügelei, bei der H. schließlich zum Messer griff und P. heimtückischerweise zwei Stiche in den Rücken versetzte. Das Sondergericht zu Halle, vor dem sich H. gestern zu verantworten hatte, nahm kein Verdunkelungsverbrechen an, sondern verurteilte ihn wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Entladung der Güterwagen beschleunigen

nsg. Noch häufiger als bei der Beladung wird bei der Entladung die Ladefrist überschritten. Jeder Empfänger aber sollte jetzt bestrebt sein, mit dem Entladen der Güterwagen sofort nach Bereitstellung zu beginnen. Der Güterwagen ist kein Lagerraum, in dem das Gut für den Empfänger bereitgehalten wird, bis er alle Vorbereitungen zur Abfuhr getroffen hat. Diese Abfuhr muß schon vorbereitet werden, wenn der Empfänger die Versandanzeige vom Absender erhält. Zur Beschleunigung der Abfuhr hat die Deutsche Reichsbahn die Voravisierung eingeführt. Dieses Verfahren ermöglicht es, die Empfänger noch vor Geschäftsschluß vor dem Eingang der Wagen zu benachrichtigen, die während der Nachtstunden eingehen werden. Der Empfänger kann hiernach also alle Vorbereitungen treffen, damit bei Beginn der Ladezeit sogleich mit dem Entladen begonnen werden kann.

Wie beim Beladen sind auch beim Entladen zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel zu verwenden. Für die eingegangenen Wagenladungen besteht die Pflicht zur Sonntagsentladung. Jeder Empfänger von Wagenladungen muß daher die eingegangenen Sendungen auch Sonntags entladen.

Kennst du Halle?

Unser letztes Motiv zeigte einmal eine eigenartige Verkehrsinsel in unserer Gauhauptstadt. Wer im Südwesten der Stadt wohnt, kennt sie gewiß, wer aber dort nur selten vorüberkommt, wird bestimmt vergebens nachgedacht haben, wo dieser Baum mit Ruhebank zu finden ist. Er steht auf dem Hospitalplatz an der Otto-Küfner-Straße.

3. Philharmonisches Konzert

Das Gewandhaus-Kammerorchester in Halle

Unter Generalmusikdirektor P. Schmitz machte sich das Leipziger Gewandhaus-Kammerorchester in dem dritten Konzert der in diesem Monat zwanzig Jahre bestehenden hallischen Philharmonie zum Deuter eines überaus reizvollen Programms. In der einzigen, erst jetzt der Oeffentlichkeit wieder zugänglich gemachten Symphonie Luigi Cherubinis (D-Dur, 1815) genoß man ein Werk erhabener Lauterkeit der Melodieerfindung, der thematischen Arbeit und Instrumentation, wertmäßig durchaus ebenbürtig einem reifen Haydn, von dem wir zum Schluß als Ausdruck der betonten Haydn-Pflege der Philharmonie die köstliche C-Dur-Sinfonie Nr. 90 in einer stilistisch hochvollendeten Auffassung hörten. Kurt Stiehler erspielte sich mit dem A-Dur-Violinkonzert von Mozart, vom Orchester mit vornehmer Zurückhaltung unterstützt, dank einem prächtig aufblühenden Ton und einer technischen Beherrschung bis zur fast vollkommenen Makellosigkeit einen starken Erfolg. Sein Vortrag wird durch einen stärkeren inneren Schwung noch gewinnen. Eine begrüßenswerte Neuheit waren die „Symphonischen Aphorismen" des aus Naumburg gebürtigen Hans Stieber, der jetzt in Leipzig als Opernkapellmeister und Dirigent lebt und als Komponist wie als Dichter schon mehrfach die Aufmerksamkeit auf sein solides Schaffen gelenkt hat. Stieber gehört zu denen, die noch Hochachtung vor dem Dreiklang haben, die mit einem Motiv zu bauen verstehen und eine Kontrapunktik beherrschen, mit der man auch heutzutage etwas anfangen kann. Man entdeckt Schönheiten, die an Tschaikowsky wie an den jungen Reger wie an Musiken gemahnen, die man namenlos aus sehr gepflegten Kulturfilmen in Erinnerung hat. Diesem wirklich entzückenden Werk, das fast eine Sinfonietta darstellt, wünscht man einen guten Weg zu allgemeiner Anerkennung. Der Komponist konnte sich persönlich im Mittelpunkt herzlicher Ovationen sehen.

Dr. Wilhelm Hambach.

Deutsche Buchausstellung in Kopenhagen

Im Schloß Charlottenborg in Kopenhagen nahmen der deutsche Bevollmächtigte von Renthe-Fink und der dänische Unterrichtsminister Jörgen Jörgensen in feierlicher Form die Eröffnung der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorbereiteten Deutschen Buchausstellung vor. Außer dem Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark, dem dänischen Außenminister, einer Reihe von Gesandten auswärtiger Mächte, den Vertretern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Auswärtigen Amtes war ein auserlesener Kreis von Politikern, Gelehrten und Künstlern bei der Eröffnung zugegen.

In den Reden des dänischen Unterrichtsministers und des bekannten Schriftstellers Svend Borberg wurde die Ausstellung als außerordentliches Ereignis auf dem Wege der Beschäftigung mit dem neuen kulturellen Schaffen des Reiches bezeichnet. Dabei wurde der alten und engen kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem dänischen Volke gedacht. In einer großen deutsch-dänischen Abteilung sind diese kulturellen Zusammenhänge in Dokumenten, Büchern und Bildern verdeutlicht. Diese Beziehungen unter den neu geschaffenen Verhältnissen wieder aufzunehmen und verstärkt fortzuführen, war der eindeutige Ausdruck dieser Feier.

Das in zehn Abteilungen gegliederte politische, wissenschaftliche und dichterische Schrifttum des Nationalsozialismus nannte der deutsche Bevollmächtigte das geistige Unterpfand und die zweite Waffe des Reiches beim Neubau Europas. Es seien jene Zeiten wieder angebrochen, in denen die Völker Europas erwartungsvoll auf das kulturelle Schaffen des Reiches blicken.

Japanische Festmusik von Richard Strauß in Tokio uraufgeführt

Auf Vorschlag des für die Vorbereitung der Musikaufführungen zur 2600-Jahr-Feier Japans geschaffenen Ausschusses hat Ministerpräsident Fürst Konowe als Präsident der Gesellschaft der „Feier des 2600. Jahrestages des Kaiserreiches Japan" den deutschen Dirigenten Helmut Fellmer, der zur Zeit in Tokio als Dirigent des Orchesters der Ueno-Akademie wirkt, mit der Leitung der Uraufführung der aus diesem Anlaß geschaffenen japanischen Festmusik von Richard Strauß beauftragt. Fellmer entstammt einer sächsischen Offiziersfamilie und hat an der Staatlichen Orchesterschule in Dresden unter Rutschbach und Striegler sowie weiterhin Musikwissenschaft an der Universität Jena studiert. Vor seiner Berufung nach Tokio war Fellmer zunächst als Korrepetitor in Weimar und sodann als Erster Kapellmeister am Landestheater Altenburg tätig.

Lustig und guter Dinge

So froh und heiter
werden auch Ihre Kinder sein, wenn vom ersten Tage an die so wichtige
Säuglings- und Kinderpflege
richtig durchgeführt wird. Alles, was Sie dazu brauchen, bekommen Sie in bester Qualität im altbekannten Fachgeschäft
Säuglingswaagen leihweise
Windelhosen - Mullwindeln
Klappenbach
Große Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61

Mütter photographieren Ihre Kinder
zu Hause. Das sind Bilder, die im Felde immer Gefallen finden.
Ob Tageslicht-Aufnahme oder Kunstlicht-Aufnahme, wir beraten Sie
Ballin & Rabe, Halle (S.)
Adolf-Hitler-Ring 14, Händelstraße 1
Delitzscher Straße 94

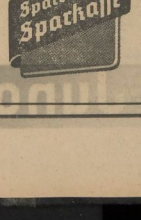
Hallesche Molkerei
Zimmermann & Co.
Otto-Küfner-Straße 1c

Kinder-Seifen, -Puder
F. A. Patz
Große Ulrichstraße 4-8

Die junge Mutter...
Abgespannt — nervös
dann Suka-Nervenkraft Elexier
(Reinpflanzlich)
Bewährt Wirksam
Sonnen-Drogerie Gerhard Brade
Geiststraße 59/60

Konditorei David
Geiststraße 1 — Ruf 26127
Für Mutter und Kind den guten
Nähr-Zwieback ärztlich empfohlen
Gebäck für alle Festlichkeiten

Alles für den Säugling
wie Nährmittel, Puder, Sauger und Flaschen von
Fachdrogerie Dretsch
Moritzzwinger 1

In der Kindheit
ein Sparbuch
ist das Fundament für das Alter
Darum schafft rechtzeitig Rücklagen für die Berufsausbildung und für alle Bedarfsfälle
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale), am Stadttheater
Gegründet 1846


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194011l2-14/fragment/page=0006

Sternschnuppenregen am Himmel

Vom 14. bis 16. November kommen die Leoniden

Von Professor Dr. A. Adrian

Die Geschichte der Himmelskunde verzeichnet manche Fälle, in denen man von einem Sternschnuppenregen sprechen kann. In diesem Jahrhundert ist es wohl nur ein einziger Fall, der besonders hervortritt und der vor sieben Jahren größeres Aufsehen erregte. Es war der Sternschnuppenfall in den Abendstunden des 9. Oktober 1933, der für die Astronome ganz überraschend kam und der in fast ganz Europa bei klarem Himmel gut beobachtet werden konnte. Aus einem Punkt im Sternbild des Drachen schienen die außerordentlich zahlreichen Lichtpfeile herzukommen, weshalb man diesen Meteorschwarm als Drakoniden bezeichnet hat. Das vorige Jahrhundert aber erlebte zweimal ein Himmelsschauspiel dieser Art von ganz überwältigendem Ausmaß. In der Nacht vom 12. zum 13. November 1833 geschah ein Sternschnuppenregen, der fünf bis sechs Stunden dauerte; man schätzte auf Grund einiger Zählungen, daß durchschnittlich in der Minute 333 Meteore gefallen sind. Damals erkannte man auch deutlich, daß sie von einem Punkte des Himmels kamen; der im Sternbild des Löwen liegt. Das bezügliche lateinische Wort „leo" (= Löwe) gab den Ausdruck, sie als Leoniden zu bezeichnen.

Daß sie alle Jahre um die Novembermitte auftreten, ist schon längst bekannt. Aber der Grad, in dem sie sich zeigen, ist von Jahr zu Jahr verschieden. Das erwähnte Jahr 1833 brachte ein Leonidenmaximum. Unter Berücksichtigung von Beobachtungen in früheren Jahrhunderten hatte man auch herausgefunden, daß ein solches Maximum alle 33 Jahre wiederkehrte. So sagte man auch eine Wiederholung der Erscheinung für das Jahr 1866 voraus. In der Tat flammte am 13. November dieses Jahres der Himmel unter einem Funkenregen, für den eine organisierte Zählung 850 Meteore durchschnittlich in der Minute ergab; das herrliche Himmelsschauspiel dauerte diesmal aber nur zwei Stunden.

Bald nachher unternahm der italienische Astronom Schiaparelli die schwierige Aufgabe, die Bahn des Leonidenschwarms im Planetenraum festzulegen. Dabei entdeckte er die wichtige Tatsache, daß diese Bahn in Uebereinstimmung steht mit der Bahn eines Kometen, der im Jahre 1866 entdeckt wurde und dessen Umlaufzeit 33¼ Jahre beträgt. Nun konnte man sagen, daß dieser Komet seine Abbauprodukte über die ganze Bahnlinie verstreut hat; die letztere streift um die Novembermitte unsere Erdbahn, und die fein verteilte Materie des Kometen dringt dann unter der Anziehungskraft der Erde in unsere Atmosphäre. Mit kosmischer Geschwindigkeit begabt, erglühen die Kometentrümmer durch die starke Reibung und verdampfen in den oberen Luftschichten. Physikalische Umstände sprechen dafür, daß die Kleinkörper, die wir als Sternschnuppen sehen, nur winzige Gebilde sind. Bei ihrem Leuchtvorgang sind sie von stark erhitzter und vielleicht auch elektrisch angeregter Luft umgeben. Die stoffliche Natur der Kleinkörper wird wohl hauptsächlich durch Eisen und Silikatgesteine bestimmt.

Seit dem Jahre 1866 ist kein neues Leonidenmaximum eingetreten. Man hatte ein solches 1899 ziemlich bestimmt erwartet und 1932 erhofft. Dieses negative Ergebnis erklärt man dadurch, daß der betreffende Komet durch Planeten, besonders durch den massenreichen Jupiter, eine Verschiebung seiner Bahnlinie erfahren hat. Infolgedessen sind es jetzt nur die Randgebilde seines Schwarmes, welche die Erdbahn berühren und sich durch minder zahlreiche Sternschnuppen kenntlich machen. Doch achten die Astronomen immer noch jedes Jahr auf die Meteore, welche Mitte November auftreten.

In den letzten Jahrzehnten pflegten sich die Sternschnuppen auf die Nächte vom 10. bis 17. November zu verteilen. In diesem Jahre wird das Mondlicht nur die helleren Meteore zur Sichtbarkeit durchdringen lassen; vom 14. bis 16. November wird heuer das schöne Himmelsschauspiel zu bewundern sein.

Außer den Leoniden gibt es noch andere Sternschnuppenschwärme, die in geordneten Bahnen laufen und an bestimmte Zeiten des Jahres gebunden sind. Meistens ist es bei diesen gelungen, den zugehörigen Kometen zu entdecken und dadurch ihren Ursprung zu erklären.

Daneben aber bringt fast jede klare Nacht den Anblick von Sternschnuppen, die in ungeordneter Weise über das Himmelsgewölbe ziehen und keine Jahresperiode kennen. Erst in den letzten Jahren hat man mit Sicherheit aus ihren Bahnen feststellen können, daß diese unperiodischen Objekte aus Himmelsräumen kommen, die weit über unser Sonnensystem hinausgehen. Unter diesen Fremdlingen befinden sich namentlich auch die größeren Meteore, die von Zeit zu Zeit unter dem Anblick von Feuerkugeln ganz unerwartet mehr oder weniger große Eisen- oder Steinmassen auf die Erde schleudern.

Gute Verdauung ist mit die Grundlage von Gesundheit und Wohlbefinden. Soll sie angeregt und gefördert, das Blut verbessert und damit zugleich die Nerven gekräftigt werden, dann versuchen Sie das seit 10 Jahren bewährte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. Sie führen damit Ihrem Körper 27 der bekanntesten Kräuter und Mineralsalze zu, die, genau aufeinander abgestimmt, sehr bald ihren wohltuenden Einfluß erkennen lassen. 40 Tage-Packung RM 1.80, Doppel-Packung RM 3.20. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern (auch in Tablettenform) **Heidekraft**

Turnen - Sport - Spiel

Tischtennis-Dreistädtekampf in Halle

Der dritte Durchgang im Tischtennis-Dreistädtekampf Halle, Leipzig, Delitzsch, der in der Friedrich-Nietzsche-Schule in der Gaustadt Halle abgewickelt wurde, brachte nicht die erhoffte Entscheidung, da der für den Ausgang des Dreistädtekampfes maßgebende Kampf zwischen Halle und Leipzig infolge Zeitmangels abgebrochen werden mußte. Bis zum Abbruch lagen die Leipziger mit 5:3 Punkten in Front, die in den Einzelspielen erkämpft wurden. Allerdings hatten die Hallenser in den beiden Doppelspielen, die beide beim 2:2-Stande abgebrochen wurden, große Gewinnchancen, so daß ihnen infolge des besseren Satzverhältnisses leicht hätte der Gesamtsieg zufallen können.

In den Einzeln hatte Konkel (Halle) über Pflocksch (Leipzig), Hoffmann (Halle) über Hempel (Leipzig) sowie Hoffmann (Halle) über Bachmann (Leipzig) drei Punkte gut gemacht. Dagegen unterlagen Schmuzer (Halle) gegen Hempel (Leipzig), Kern (Halle) gegen Haupt (Leipzig), Schmuzer (Halle) gegen Bachmann (Leipzig), Konkel (Halle) gegen Haupt (Leipzig) und Kern (Halle) gegen Pflocksch (Leipzig).

Die Veranstaltung, der auch Bezirkssportführer Böfer (Merseburg), beiwohnte, war eingeleitet worden mit dem Kampf Halle — Delitzsch. Hier mußten sich die Delitzscher ebenso wie im Kampf gegen Leipzig mit je 3:7 Punkten beugen. Die drei Punkte für Delitzsch errangen: Christoph (Delitzsch) über Hoffmann (Halle), Christoph (Delitzsch) über Schmuzer (Halle) und Kaspar-Schöne (Delitzsch) gegen Konkel-Kern (Halle) sowie Christoph (Delitzsch) über Bachmann (Leipzig), Christoph (Delitzsch) über Hempel (Leipzig) und Schöne (Delitzsch) über Pflocksch (Leipzig). Hervorzuheben ist der erneute Sieg von Christoph über den deutschen Spitzenspieler Hoffmann (Halle).

Aufstieg der hallischen Leichtathletik

Sechs Hallenser erhielten die Bestennadel des NSRL

Nach Jahren des Stillstandes hat die hallische Leichtathletik im Jahre 1940 gute Fortschritte zu verzeichnen. Großen Anteil daran hat ohne Zweifel der VfL Halle 96, der die Gaustadt auch als einziger hallischer Verein bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin vertrat. Seine drei großen Läufer Wieland, Mähnert und Bickel errangen auch große Erfolge. Aber auch der SV 98 kann in diesem Jahr mit ganz guten Leistungen aufwarten. Die erfolgreichsten Athleten in diesem Jahre waren: Wieland, Mähnert, Bickel, Heilmann, Schulz, Dr. Weimann (alle VfL 96), Schmiding, Faust und Stworonski (98). Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten Wieland, Mähnert, Bickel, Heilmann, Schulz und Dr. Weimann die Bestennadel des NSRL.

Wieland wurde nach einigen Anfangserfolgen in Berlin Deutscher Meister über 400 Meter, wobei er Linnhof auf den zweiten Platz verwies. Bei den Ländertämpfen gegen Italien, Ungarn, Schweden und Finnland vertrat er Deutschland mit gutem Erfolg.

Mähnert wurde bei den Deutschen Meisterschaften Zweiter im Dreisprung. Auch er vertrat Deutschland in mehreren Ländertämpfen. Etwa acht Siege hat er in diesem Jahre errungen.

Bickel wird von den Reichstrainern Gerschler wie auch Lampert als großes Talent bezeichnet. Er war der einzige Jugendliche, der bei den Deutschen Meisterschaften im Olympiastadion in einen Endlauf kam. Zwei Jugendbestleistungen und 20 Siege hat er in diesem Jahre auf sein Konto gebracht.

Dr. Weimann schaffte in diesem Jahre 3,70 Meter im Stabhochsprung. Durch eine Verletzung konnte er in der restlichen Saison nicht mehr so in Erscheinung treten.

SV 98 Halle in Leipzig erfolgreich

Einige Leichtathleten des SV 98 starteten in Leipzig in einem Herbstwaldlauf. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Männer: 2500 Meter, Anfänger: 1. Eilert (Regis-Breitingen) 7,38 Minuten, 2. Lehmann (SV 98 Halle) 7,47 Min. Hitler-Jugend, Klasse B, 1000 Meter: 1. Schröder (SV 98 Halle) 2,45 Min., 2. Schob (Regis-Breitingen) 3 Min. Hitler-Jugend, Klasse A, 1500 Meter: 1. Sterke (VfL Markranstädt) 5,06 Min., 2. Hejall (SV 98 Halle) 5,06 Min.

Fußball am 17. November

Bereichsklasse:

VfL Halle 96 — Sportvgg. Zeitz, 1. SV Jena gegen SC Apolda, 1. SV Gera — SV 05 Dessau, FC Thüringen Weida — Cricket Magdeburg.

Sportgauklasse:

Wacker Halle — Borussia Halle, SG Mockrehna gegen Sportfreunde Halle, Preußen Merseburg gegen SV 98 Halle, VfL Bitterfeld — TSV Leuna.

Länderkampf Deutschland — Dänemark

Sein 16. Kriegsländerspiel führt der deutsche Fußballsport am Sonntag, dem 17. November, in Hamburg gegen Dänemark durch. Deutscherseits sind nachstehende 15 Spieler nach Hamburg berufen worden: Torhüter: Helmut Jahn (Berliner Sportverein 92), Haas (Wilhelmshaven 05); Verteidiger: Paul Janes (Fortuna Düsseldorf), Alphons Mang (Eintracht Frankfurt) und Richard Dörfel (Hamburger SV); Läufer: Andreas Kupfer (SG Schweinfurt 05), Heinz Adolf (TSV Eimsbüttel), Albin Kitzinger (Schweinfurt 05) und Felix Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf); Stürmer: Ernst Lehner (Blau-Weiß Berlin), Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), Edmund Conen (Stuttgarter Kickers), Hellmut Schön (Dresdner SC), Franz Binder (Rapid Wien), Johann Pesser (Rapid Wien).

Die dänische Aufstellung lautet: Egon Sörensen (Frem); Paul Hansen (Boldklubben 03), Arne Sörensen (Boldklubben 03); Otto Pedersen (Boldklubben 03), Egon Johannsen (Aalborg), Walter Christensen (Frem Kopenhagen); Alex Friedmann Boldklubben 03), Karl Hansen, Hellmut Sobirk (beide Frem), Börge Mathiesen (Boldklubben 03), Jürgen Iversen (K. B.).

Gummi-Spielwaren + Gummi-Bieder

BELEUCHTUNGSKÖRPER
* Karl Huchtemann, Martinstr. 17, Ruf 25045
* W. F. Kaufholz, Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)
* Licht- und Wärme GmbH., Gr. Ulrichstr. 54, Ruf 270 91
Rich. Pietag & Sohn, Licht - Kraft - Wärme, Gr. Steinstr. 76

BERUFSKLEIDUNG
Johann Heun, Obere Leipziger Straße 66a

BETTEN UND FEDERN
* Kress & Co., Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden, Ruf 233 32
Otto am Markt *
* Bettenhaus Bruno Paris, Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

BETTFEDERN-REINIGUNG
Wäsche-Steinmetz, Leipziger Straße 8
* Weddy-Pönicke AG., Leipziger Str. 10, Ruf 262 92

BILDER
* Franz Adam, Bilder, Große Klausstraße 2
Bilder-Germo, Ölgemälde, Einrahmungen, Adolf-Hitler-Ring 1
Bilder- u. Rahmen- * Sapper, Geiststraße 55, Ruf 34558

BÜROMASCHINEN, -BEDARF
Max Schultz, Schreibmaschinen — Reparaturen, Am Riebeckplatz, Ruf 26616
Herbert Mann, Leipziger Str. 52 — Ruf 29068 und 36057
J. Zoebisch, Große Steinstraße 82, Ruf 26346
Papier-Weddy, Leipziger Straße 22—23, gegenüber dem Ritterhaus, Ruf 24758 und 26990

DAMEN-BEKLEIDUNG
Fischer & Co., Leipziger Straße 5

DAUNEN- UND STEPPDECKEN
* Kress & Co., Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden, Ruf 233 32
Otto am Markt *
Bettenhaus Bruno Paris, Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
Wäsche-Steinmetz, Leipziger Straße 8

FAHRRÄDER
* Gummi-Bieder
Paul Krause, Geiststraße 39

GARDINEN
* Weddy-Pönicke AG., Leipziger Str. 10, Ruf 262 92
W. F. Wollmer, Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Lieber Käufer, bleibe heiter,
wenn die Ware heute rar;
munter ruft die Werbung weiter:
einmal bin ich wieder da!

In den mit * bezeichneten Geschäften werden Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehn und Kinderbeihilfen angenommen.

GARNE UND WOLLWAREN
* W. F. Wollmer, Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

HAUSGERÄTE
* Wilh. Heckert, Leipziger Str. 69, Ruf 210 73
* Korn & Zöllner, Gr. Steinstr. 14 • Ruf 23763
Papier-Köster, Große Ulrichstraße 41, 100 Bl. Butterbrotpapier, fettdicht 38 ₰
* Curt Leonhardt, Gr. Ulrichstr. 13/15

HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
Johann Heun, Obere Leipziger Straße 66a

HERREN-ARTIKEL
Otto Blankenstein, Leipziger Straße 71

HYGIENISCHE ARTIKEL
* Gummi-Bieder

KOFFER- UND LEDERWAREN
Herbert Schreiber, Lederwaren, Am Steintor 6
Leder-Sobbe, Gr. Steinstr. 26, neben Schauburg

MÖBEL
Möbel-Böttcher, Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz
Danneberg, * Geiststraße 69/70
* Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37, Ruf 219 53
Dieses Feld kostet bei 52 × je Aufnahme 2.24.
Möbel-Philipp, Kl. Ulrichstraße 14, Gr. Ulrichstr. 27
* Möbel-Etage E. Rennert, Obere Leipziger Straße 73
* Möbel-Rusche 7, Große Klausstraße

G. Schaible, Möbelwerksstätten, Gr. Märkerstraße 26, Ruf 25685
* Bernhard Schormann, Universitätsring 11 (Ecke Gr. Ulrichstr.)
* Paul Sommer, Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstr.
Vereinigte Tischlermeister, Kl. Steinstr. 6, Ruf 266 42 *
* Möbel-Weißwange, Geiststraße 21.

ÖFEN UND HERDE
* E. E. Achilles, Franckestr. 7, Leipziger Str. 65, Ruf 258 00 und 258 01
* Christian Glaser, Große Klausstraße 24 — Ruf 261 38
* Wilh. Heckert, Leipziger Straße 69
* Aluminium-Kießler, Hallmarkt, gegenüb. Präsidium
Thaiß & Thiele *, Große Steinstraße 9

PARTEIAMTLICHE BEKLEIDUNG
Johann Heun, Obere Leipziger Straße 66a
* H. Schnee Nachf., Brüderstraße 2

PORZELLAN
* Porzellan-Stief, Große Steinstraße 82

RUNDFUNKGERÄTE
* Elektro-Fritsch, Leipziger Straße 50, am Riebeckplatz

SCHREIBWAREN
Papier-Köster, Große Ulrichstraße, Photoalben, Füllhalter, Briefpapier

STAHLWAREN
Friedrich Seiert, Stahlwaren - Hohlschleiferei, Große Steinstraße 35, Ruf 311 60

STOFFE
* W. F. Wollmer, Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

UNIFORMEN
Adolf Böning, Adolf-Hitler-Ring 17, Ruf 218 10

WÄSCHE / STRICKWAREN
* Biermann & Semrau, am Markt
Modehaus Eichenauer & Co., * Gr. Ulrichstraße 22/25
* Luise Graneiß Nachf., Wäscheausstattungen, Gr. Steinstraße 80 — Ruf 264 57
* Marie Hellwig, Steinweg 3
* Immer zu Himmer, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 38
Otto am Markt *
* Kaufhaus Schön, Am Markt
* Anny Tschinke geb. Giesel, Woll- u. Weißwaren, Kl. Ulrichstr. 26
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-10, Ruf 271 56

Der Bericht des OKW.

Massenangriffe auf England

Truppenunterkünfte, Rüstungswerke und Verkehrsanlagen bombardiert

Berlin, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge auf London wurden am 10. November und in der Nacht zum 11. November ohne Unterbrechung fortgesetzt. Außerdem wurden in Süd- und Ostengland am Tage zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele geführt. In den Häfen von Bexhill, Hastings, Dover, Clacton on Sea und Great Yarmouth gelang es, Lagerhäuser und Verkehrsanlagen, in Eastbourne, Margate sowie an mehreren Stellen der Bahnstrecke Ipswich—Norwich Gleisanlagen und in Chatham ein Industriewerk zu treffen. In den Truppenlagern von West-Lutworth und Dungeneß zerstörten Bombentreffer mehrere Baracken und Truppenunterkünfte. Während der Nacht wurden Birmingham und Liverpool sowie ein Rüstungswerk bei Granham mit guter Wirkung bombardiert.

Im Seegebiet ostwärts Middlesborough versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 8000 BRT. Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 11. November im Reichsgebiet an verschiedenen Orten Bomben, wobei an einer Stelle ein Holzlager in Brand gesetzt, an zwei anderen Stellen Hochspannungsleitungen beschädigt wurden. Weiter beschädigten feindliche Bomben zwei Bauernhöfe und ein Wohnhaus. Es sind insgesamt ein Toter, ein Schwerverletzter und neun Leichtverletzte zu beklagen. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

* * *

Der englische Hafen Great-Yarmouth ist in der letzten Zeit wiederholt durch die deutsche Luftwaffe bombardiert worden. Great-Yarmouth ist ein bedeutender Hafen an der englischen Ostküste, der besonders der englischen Lebensmittelversorgung dient. Bekannt ist Great-Yarmouth als sehr wichtiger Hafen für den Heringsumschlag. Great-Yarmouth verfügt über eine Kailänge von rund sieben Kilometer mit zahlreichen Lagerhäusern und Krananlagen. Außerdem befinden sich im Hafengelände fünf leistungsfähige Trockendocks. Zwei Kais dienen ausschließlich der Einfuhr und dem Umschlag von Heringen. Die Bedeutung des Hafens von Great-Yarmouth geht aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1937 für und 2 Mill. Pfund Waren umgeschlagen wurden. Wertmäßig an erster Stelle standen dabei Heringe, gefolgt von Kakao, Milch, Getreide, Futtermittel, Holz, Chemikalien und Metallwaren. Besondere Bedeutung hat der Hafen von Great-Yarmouth durch seine Aufgabe, die Industriestadt Norwich, mit der er durch einen Kanal verbunden ist, und in der zahlreiche Rüstungswerke liegen, weitgehend mit Lebensmitteln zu versorgen.

Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander

Der italienische Vormarsch in Griechenland

geht trotz unwegsamer Straßen in den griechischen Bergen unaufhaltsam weiter. Die Hand an den Zügeln und alle Mann an den Wagen schaffen die Truppen jeden Weg

Der italienische Wehrmachtsbericht

Kreuzer vor Kreta bombardiert

Britischer Flottenverband im Mittelmeer angegriffen

Rom, 11. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein englischer Flottenverband ist von einem unserer Luftgeschwader im mittleren Mittelmeer erreicht und trotz heftiger Gegenwehr in der Luft und durch Flak intensiv bombardiert worden. In Malta haben unsere Jagdflugzeuge drei am Boden befindliche zweimotorige Flugzeuge im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Bomber haben trotz schlechter Witterungsverhältnisse die militärischen Ziele auf dem Lande und die im Golf von Suda (Kreta) liegenden Schiffe angegriffen, wobei zwei Kreuzer getroffen wurden. Weitere Formationen haben mit Erfolg den Flottenstützpunkt von Alexandrien — wo die Hafenanlagen getroffen wurden — El Hamman, El Daba und militärische Anlagen südlich von Marsa Matruk, die Straßen- und Eisenbahnverbindungen zwischen El Quassaba, Maaten Bagusch und Fuka angegriffen — wo große Brände verursacht wurden — und die feindlichen Luftstützpunkte von Helwan (Kairo) und Ismaila angegriffen, wo ebenfalls außerordentlich heftige Brände verursacht wurden, die noch aus weiter Ferne sichtbar waren. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Feindliche Schiffe haben unsere Positionen in Sidi el Barani bombardiert, ohne weder Opfer noch Schäden zu verursachen. Feindliche Panzerwagen sind etwa 60 Kilometer südwestlich von Sidi el Barani in die Flucht geschlagen worden. In Ostafrika hat der Feind Galabat mit Artillerie beschossen, ohne irgend welche Schäden zu verursachen. Unsere Flugwaffe hat die Verteidigungsstellungen von Reijan (westlich von Galabat) angegriffen und auf dem Flugplatz von Saraf Said am Boden ein Flugzeug vom Wellesley-Typ getroffen.

Feindliche Einflüge auf Metemma, Gondar, Massana, Cheren und Assab haben insgesamt zwei Tote und einige Verwundete unter den Eingeborenen zur Folge gehabt. Der Sachschaden ist unbedeutend."

Täglich richtige Zahnpflege treiben: das sind wir unserer Gesundheit schuldig!

CHLORODONT

Senator Pittman gestorben

Neuyork, 11. Nov. Der nordamerikanische Politiker und Senator Pittman erlag am Sonntag im Alter von 68 Jahren in Reno (Nevada) einem Herzschlag. Seit 1933 hatte er den wichtigen, einflußreichen Posten des Vorsitzenden des Außenausschusses des Senats inne.

Jugendarrest bei Wasser und Brot

Durchführungsanweisungen des Reichsjustizministers

ndz. Das neue Erziehungsmittel der Rechtspflege gegen Jugendliche, der Jugendarrest, wird mit sofortiger Wirkung durchgeführt. Der Reichsminister der Justiz hat nunmehr auch die erforderlichen Durchführungsanweisungen an die Justizbehörden erlassen. Danach soll der Jugendrichter auf Jugendarrest erkennen, sei es als Wochenendkarzer oder Dauerarrest, wenn Erziehungsmaßregeln nicht passen oder nicht ausreichen und andererseits Strafe, die den Jugendlichen zum Vorbestraften stempelt, nicht erforderlich ist. In der Regel kommt daher Jugendarrest in Betracht für Fälle, die bisher mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten gesühnt wurden. Zu Jugendarrest werden nicht solche Jugendliche verurteilt werden, denen bereits der Weg zum Verbrechertum vorgezeichnet ist.

Neben Jugendarrest kann auf Erziehungsmaßregeln erkannt werden. Es empfiehlt sich, wie der Minister hierzu bemerkt, die Verwarnung in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder des zuständigen HJ.-Führers auszusprechen. Wird Abbitte auferlegt, so sollte sie vor Gericht geleistet werden. In manchen Fällen ist die Auflage, angerichteten Schaden durch eine Arbeitsleistung wieder gut zu machen, eine geeignete Erziehungsmaßnahme. Geldstrafen bittet der Minister gegen Jugendliche in der Regel nicht mehr zu beantragen. In geeigneten Fällen wird die Auferlegung der Verpflichtung zu prüfen sein, eine Geldbuße an die NSV. oder das Winterhilfswerk zu zahlen, etwa in Raten, die dem Arbeitseinkommen des Jugendlichen angepaßt sind. Die Verhängung und der Vollzug des Jugendarrestes muß der Tat möglichst auf dem Fuße folgen. Eine Aussetzung der Vollstreckung des Jugendarrestes ist unzulässig.

Die Bewährung des Jugendarrestes steht und fällt damit, daß der Richter sich um jeden im Vollzug befindlichen Jugendlichen persönlich kümmert. Dies ist die vornehmste Pflicht des Jugendrichters, dem die Aufsicht des Jugendarrestes anvertraut ist. Die Beeinflussung des Jugendlichen muß vom Appell an seine Ehre getragen sein.

Für den Vollzug des Jugendarrestes bestimmt der Minister u. a., daß der Jugendarrest dem jungen Rechtsbrecher fühlbar zum Bewußtsein bringen soll, daß der Staat über der Rechtsordnung wacht und in das Schicksal dessen eingreift, der sich an ihr vergeht. Der Jugendarrest wird in Räumen der Reichsjustizverwaltung vollzogen, die nicht zugleich dem Vollzug von Strafe dienen. Im Wochenendkarzer bleibt der Jugendliche für sich allein. Er wird angemessen beschäftigt. Die Kost ist auf Wasser und Brot beschränkt; sie wird am Morgen der Entlassung und in besonderen Fällen auch am Mittag vorher durch eine warme Suppe ergänzt. Der Jugendliche erhält hartes Lager. Der Arrestraum wird nur solange beleuchtet, wie die Dunkelheit zwölf Stunden übersteigt. Besuche, die nicht aus erziehlichen oder gesundheitlichen Gründen notwendig erscheinen sowie Schriftverkehr, werden nicht zugelassen. Im Dauerarrest werden der erste und der letzte Tag als strenge Tage vollzogen. Im übrigen folgt in den ersten zwei Wochen auf je drei Arbeitstage ein strenger Tag. Der Jugendliche bleibt im Dauerarrest für sich allein. Seine Gesundheit darf unter dem Vollzug nicht leiden. Er erhält ausreichende Kost einfacher Art und ein Bettlager. Besuchs- und Schriftverkehr sind nur in dringenden Fällen und regelmäßig nur mit den Eltern möglich.

Feldpostpäckchen unterschlagen

egb. Münster, 11. Nov. (Eig. Meld.) Eine Frau aus Münster hatte sich vor dem Sondergericht Dortmund wegen Unterschlagung von 15 Feldpostpäckchen und drei einfachen Postpäckchen zu verantworten. Die Angeklagte, die als Postgehilfin im Zustelldienst beschäftigt war, hatte die Päckchen an die Adressaten zu befördern. Den Inhalt der Feldpostpäckchen versteckte sie in ihrer Wohnung. Die Angeklagte erhielt als Volksschädling eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren.

Begegnung mit Sebastian

Von A. Kretzer-Hartl

Es waren ihrer drei, die auf Urlaub daheim beisammensaßen. Sie wollten ausruhen und nichts von all dem reden, was ihnen in den harten Kriegstagen begegnet war. Aber sie kamen doch immer wieder auf Erlebtes und Ueberstandenes zu sprechen, auch wenn sie es nicht wollten.

„Hab ich euch schon erzählt, wie unser Steppke seinen Sebastian fand?", sagte einer. Wir haben es oft erlebt, daß sich plötzlich zwei trafen, die einander lange nicht gesehen hatten. Natürlich gab das jedesmal ein gewaltiges Hallo.

Aber an der Begegnung zwischen Steppke und seinem Sebastian nahmen wir alle ganz besonderen Anteil. Es mochte daher kommen, daß wir ihm, weil er der Jüngste und Kleinste von uns war, bevorzugt zugetan waren. Er war ein famoser Kamerad, immer hilfsbereit, immer guter Laune und voll aufmunternder Einfälle.

Wir waren wieder einen langen Tag in praller Sonne marschiert und sehnten uns nach einem Ruheplatz mit Schatten und Wasser. Zwar war Steppke unverdrossen bemüht gewesen, unsere Lebensgeister durch die munteren Klänge seiner Mundharmonika zu beleben, aber trotzdem sehnte jeder die Marschpause herbei.

Am Rande der unendlichen Landstraße tauchte ein schattenspendender Waldstreifen auf. Dort sollte gerastet werden. Eine lange, motorisierte Kolonne parkte auf der Schattenseite der Straße. Die Kühlerhauben der Wagen standen hoch, bei den Limousinen waren Fenster und Türen geöffnet und es schien, als beherrsche die lange Wagenreihe der gleiche Wunsch wie uns: frische Luft, Wasser und Abkühlung.

Wir marschierten an den Kraftwagen vorbei und wollten uns am Ende der Kolonne zur wohlverdienten Rast niederlassen.

Plötzlich brach die fröhliche Melodie der Mundharmonika jählings ab. Wir sahen verwundert zu unserem Steppke hin, der mit einem brüllenden Ueberraschungsschrei aus der Reihe gesprungen war. Er stürzte auf ein großes Mercedes-Cabriolet zu, umkreiste es in närrischer Freude und schrie: „Sebastian! Sebastian! Donnerwetter, mein Sebastian!"

Wir blieben alle stehen. Na, so was — der Kleine, wie er sich freute! Es war, als hätte er seinen Lieblingsbruder ganz plötzlich wiedergefunden, so glücklich war er. Wir wußten aber, daß er der einzige Sohn irgend eines Industriellen war. Er hatte auch einmal kurz erwähnt, daß er sogleich bei Kriegsausbruch seinen Wagen abgeliefert habe. So konnten wir uns das übrige unschwer zusammenreimen. Das war er also.

Steppke schoß in beglückter Aufregung um den großen Wagen herum, streichelte und beklopfte ihn und untersuchte ihn von allen Seiten. Er steckte den Kopf unter die Kühlerhaube, legte sich auf die Erde und kontrollierte von unten herauf, prüfte die Bereifung und befühlte die hellgraue Lederpolsterung. Schließlich saß er am Steuer und lachte uns an, als er heftig auf den Signalknopf drückte.

„Hat er nicht 'ne schöne Stimme, der Bastl? Aber sein Motor — paßt mal auf; der ist nur wie ein Hauch, so geräuschlos."

Er sprang aus dem Wagen, begann in seinen sämtlichen Taschen herumzuwühlen, und gab uns allerlei Dinge zu halten, die er dabei zu Tage förderte. „Der Schlüssel", sagte er, „ich hatte doch noch einen Schlüssel. Extra als Talisman mitgenommen."

Endlich hatte er ihn. Er stieg ein, ließ den Motor an und guckte strahlend auf uns. Wir standen um diese beiden ungleichen Feldgrauen herum, die einmal ganz gewiß behaglichere Tage gesehen hatten und betrachteten sie mit wohlwollender Kameradschaftlichkeit. Wir horchten auf das gedämpfte Surren des Motors und nickten in unbeschränkter Anerkennung.

Und dieses Wunderding hatte einmal unserem kleinen, fröhlichen Steppke gehört. Alle Achtung! Hätte keiner von uns gedacht, obgleich wir ja wußten, daß er aus gutem Hause war. Er sprach nicht von seinem Daheim, vielleicht aus dem Gefühl heraus, daß das unsere damit in den Schatten gestellt werden könnte. Er war eben ein richtiger Kamerad.

„Stellt euch nur vor: Rot war er! Ein ganz besonderes Rot. Und dazu dieses silbrige Grau der Polsterung. Ich sage euch, Jungs, prima sah das aus."

Wir betrachteten den Sebastian daraufhin nochmals von allen Seiten und nickten. Natürlich, das mußte großartig ausgesehen haben. War er doch in seiner schlichten, feldgrauen Farbe noch immer eine Schönheit.

Aus dem Walde kam einer der Fahrer herbeigestürzt und drängte sich an den Mercedes heran. Aber ehe er einen Protest erheben konnte, hatte ihn einer von uns am Arm. „Mensch, reg dich bloß nicht auf! Der Wagen gehörte dem Kleinen, da wird er ja wohl — nicht wahr?"

„Ach so", sagte der Mann und betrachtete unseren Steppke verständnisvoll. Der saß immer noch mit glücklichem Gesicht da, auf das leise Summen des Motors lauschend. Dann stellte er ihn ab, stieg aus und klopfte auf den Kühler, ungefähr so, wie man einem braven Pferd den Hals klopft. „Mach deine Sache weiter gut, Sebastian", sagte er verabschiedend.

Wir guckten ihm in diesem Augenblick wohl alle ins frische, sonnenbraune Gesicht, weil wir gewiß jeder die gleiche Vermutung hatten. Nämlich die, daß der immer heitere Junge nun vielleicht doch ein bißchen betrübt sein würde. Das wäre ja kein Wunder gewesen. Aber Steppke atmete nur einmal tief auf und strahlte uns mit seinem heitersten Bubenlachen an.

„Er läuft ganz wunderbar und zuverlässig", sagte der Fahrer des Sebastian zum Kleinen. „Eine wahre Lust, ihn zu steuern."

Steppke lachte erfreut und schlug dem Kameraden zufrieden auf die Schulter. „Pfleg ihn nur weiter so und sei gut zu ihm — er war einmal meine große Liebe."

Der Fahrer nickte verstehend, während er einstieg. Die Wagenkolonne setzte sich in Bewegung. Sebastian drehte mit leisem Summen in die Fahrbahn ein und glitt davon. Aus einiger Entfernung tönte noch einmal wie grüßend der volle, dunkle Ton seiner Hupe zurück.

Dieweil wir uns am Waldrand lagerten, stand Steppke, die Mundharmonika an den Lippen, mitten auf der Straße und sah, eine kleine Melodie vor sich hinspielend, dem schönen Wagen nach, der einmal seine große Liebe war."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401112-14/fragment/page=0008
DFG

Englische Kreuzer im Feuerorkan der Stukas

Zwei englische 10000-Tonnen-Kreuzer schwer getroffen - Der dramatische Kampf einer Stukagruppe

Von Kriegsberichter Rudolf Wagner

11. Nov. (PK.) Wiederholt griffen in den letzten Tagen deutsche Sturzkampfverbände englische Geleitzüge und Kriegsschiffe unmittelbar an der Ostküste mit großem Erfolg an. Bis tief in die Themsemündung hinein verfolgten sie den Gegner, um seine Schiffe zu treffen und zu vernichten. Bei einem der letzten Angriffe gelang es sogar, zwei 10000-Tonnen-Kreuzer mit Bomben schweren Kalibers zu belegen, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht kürzlich berichtete.

Eine geschlossene Wolkendecke liegt wie eine Scheidewand zwischen den angreifenden Stukas und den englischen Geleitzügen, die im Dunst der herannahenden Abenddämmerung der Themsemündung zustreben. Ein gewagter Einsatz der deutschen Flieger in diesen späten Abendstunden. Nur Schneid und Können versprechen noch einen Erfolg. Ueber Sandbänken öffnen sich plötzlich Wolkenlöcher und enthüllen den Angreifern trotz diesiger Sicht zwei englische „Kreuzer vom Dienst", die offensichtlich in Kiellinie einem nachfolgenden Geleitzug voranlaufen.

Ein Befehl ruft zum Angriff. Wieder tönt nun das Kommando: „Man!" Der Verband löst sich auf und stürzt aus mehreren tausend Meter durch das Wolkenloch auf die dunklen Ziele. Das unheimliche Heulen der stürzenden Kampfmaschinen zeißt die englischen Kanoniere aus dem Gefühl der Sicherheit, das sich ihnen bereits bietet.

Der erste Kreuzer, auf den nun der größte Teil der Angreifer in überraschendem Sturz herabrast, feuert aus allen Rohren. Wie eine lohende Feuerwand erscheint die Steuerbordseite des feindlichen Kriegsschiffes, von der aus ein unaufhörliches, zuckendes Mündungsfeuer aufflackert. Aber die Kanoniere vermögen der rasenden Geschwindigkeit der vom Himmel herabfallenden Maschinen nicht zu folgen. Mit einer eisernen Entschlossenheit zielen die Stukas auf den Kreuzer, dessen Aufbauten, Geschütz und Umrissen im Pulverdampf der Flakwaffen kaum mehr zu erkennen sind. Keiner der Angreifer verspürt den Feuerhagel, jeder sieht nur das Ziel. Eben noch erblickt der Flugzeugführer der zweiten Ju, die auf das Ziel herabstößt, wie die Bombe der ersten Maschine seitlich an ihm vorübergleitet. Er selbst stürzt noch weiter, um selbst wenige hundert Meter über dem speienden Vulkan seine schweren Brocken niedersausen zu lassen. Beim Abfallen dicht über dem Schiff quillt ihm die Detonationswolke des ersten Bombentreffers entgegen. Schwarz-gelb türmt sich ein gewaltiger Rauchballen über dem getroffenen Vorderschiff auf. Fontänen in Weißgischt sperren längs um den Kreuzer auf. Fetzen und Trümmer klatschten hernieder.

Als der zweite Angreifer tief über dem Kanal auf den Feind zukurvt, pufft aus der Mitte des Schiffes eine neue Wolke heraus. Der zweite Volltreffer.

Mit einem Schlage verstummt nun der Feuerzauber der Schiffsflak. Nur ein Geschütz versucht noch zögernd, den verderbenbringenden Sturz der übrigen Stukas, die im riesengroßen Massiv von Qualm und Rauch ein deutliches Ziel nicht mehr ausmachen können, aufzuhalten. Aber auch es schweigt bald. Bombe auf Bombe heult nun in das Ziel hinein. Gewaltige Wassersäulen erheben sich neben dem schwerverwundeten Gegner und die Sprengkraft jeder der haargenau liegenden Bomben schüttern den Koloß durch. Jetzt schlagen auch schon die ersten Flammen aus dem dunklen Rauch. Der Kreuzer brennt lichterloh.

An der Ostküste Englands liegen nun zwei brennende und qualmende englische 10000-Tonnen-Kreuzer still, denn auch die Fahrt des zweiten ist von einem schweren Treffer jäh unterbrochen worden. Daneben beklagt der Feind den Verlust von mehreren Handelsschiffen, die in diesen Feuerorkan der Stukas hineingelaufen sind. Die letzten Sturzkampfflieger müssen auf dem Heimflug noch einmal ihr fliegerisches Können beweisen. In der Dunkelheit und im Regensturm landen sie glatt im Heimathafen, wenn auch die Reifen plattgeschossen sind oder mehr als 30 Kanonen- und Maschinengewehrtreffer an einigen Maschinen zu zählen sind.

Nach diesem Großangriff kann diese Gruppe am nächsten Tag dem Geschwader allein 34000 BRT. versenkten Handelsschiffsraum melden. Sieben Handelsschiffe wurden ferner so stark beschädigt, daß von ihnen über die Hälfte als Verlust gerechnet werden darf. England selbst aber wird am besten wissen, ob die zwei Kreuzer, die angegriffen wurden, die Schlagkraft und Treffsicherheit dieser Stukagruppe überstanden haben.

Aufn.: Weltbild

Zum Erdbeben in Rumänien

Einwohner der rumänischen Hauptstadt, die durch Erdstöße alarmiert wurden, haben auf der Straße Zuflucht gesucht, um hier die Ereignisse abzuwarten. Eine Aufnahme, die bei den ersten Erdstößen vor wenigen Tagen gemacht wurde

Aufn.: Bildarchiv

Nach Mitteilung aus Galatz soll die dortige Kathedrale während des großen Erdbebens zusammengestürzt sein. — Unser Bild zeigt die Kathedrale von Galatz

Geleitzüge in Nöten

Stukaerfolg bei Harwich - Wirkung der U-Boote ergänzt

(Von unserem E. G.-Marinemitarbeiter)

Berlin, 11. Nov. Die Zertrümmerung eines Geleitzuges durch deutsche Stukas vor der Themsemündung ist für die Londoner Admiralität eine neue bittere Erfahrung. Mit ernster Sorge mußte die englische Presse in der letzten Woche nicht nur ein starkes Ansteigen der deutschen U-Boot-Erfolge verzeichnen, sie mußte auch feststellen, daß die Wirkung der U-Boote, die nach wie vor den Löwenanteil der Versenkungen für sich buchen, durch andere Waffen kraftvoll ergänzt werden. Dazu gehört u. a. die Versenkung eines Geleitzuges von 86000 BRT. durch ein deutsches Ueberwasserkriegsschiff weit draußen auf dem Nordatlantik, ebenso wie die gesteigerte Aktivität deutscher Flugzeuge gegen die britischen Zufuhrschiffe.

In diesem Sinne mußte das Reuterbüro vor kurzem reichlich melancholisch feststellen, daß es beispielsweise gegen die wirksame Tätigkeit deutscher Fernbomber im Atlantik auf Entfernungen bis zu 500 Kilometer westlich von Irland bisher kein Gegenmittel gibt. Der neueste Fall ist jetzt die Bombardierung des Schnelldampfers „Empreß of Japan", der derselben kanadischen Reederei angehört wie die kürzlich im Zusammenwirken von Flugzeugen und U-Booten vernichtete „Empreß of Britain". Auch die „Empreß of Japan" ist mit 26032 BRT. einer der ganz großen Schiffsriesen des Fahrgastdienstes auf dem Nordatlantik. Es ist ein Turbinendampfer von fast 200 Meter Länge, der als Transporter mehrere Tausend Soldaten befördern kann. Der Brand, der auf dem Schiff durch die schweren Bombentreffer verursacht worden ist, wird den riesigen Transporter mindestens für längere Zeit verwendungsunfähig machen.

Die Art und Weise, in der die britische Admiralität um diesen Erfolg eines deutschen Fernbombers herumredet, zeigt besonders deutlich, wie unangenehm ihr die Flugzeugtätigkeit im Atlantik ist.

Die deutsche Luftwaffe trifft aber auch unmittelbar vor den britischen Häfen den feindlichen Seeverkehr durch harte Schläge. Beim Angriff auf den Seeraum von Harwich haben die Stukas eine Reihe von Dampfern mit insgesamt 87000 BRT. versenkt und weiteren erheblichen Schiffsraum beschädigt. Damit haben die Erfolge unserer Stukas, die bereits in den letzten Tagen gegen englische Handelsschiffe zu verzeichnen waren, eine neue Steigerung erfahren. Die Wirkung der deutschen See- und Luftkriegsführung im Dienste der totalen Blockade vereinigt sich in so erfolgreicher Weise, daß englische Zeitungen, wie der „Manchester Guardian", bereits schreiben, „die deutsche Gegenblockade gegen England schon fühlbarer als im Weltkrieg".

Aber sie wird noch weit fühlbarer werden, darauf kann Churchill sich verlassen, denn die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe haben noch keineswegs den Höhepunkt ihrer Wirksamkeit im Handelskrieg gegen jenes England erreicht.

Der erste Berater Stalins

Die Rolle Molotows in der sowjetrussischen Politik

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

A. S. Moskau, 11. Nov. Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow, der am 9. März 1890 in der kleinen nordrussischen Ortschaft Kukarka im früheren Gouvernement Wjatka geboren wurde, gehört seit vielen Jahren zu den hervorragendsten Staatsmännern der Sowjetunion und ist heute nach Stalin die wichtigste und einflußreichste Persönlichkeit der sowjetischen Staatsführung. Im Jahre 1930 wurde Molotow zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt, also zum Chef der Sowjetregierung, ein Amt, das er ununterbrochen nunmehr über zehn Jahre lang leitete und auch heute noch bekleidet. In diesem Amt entwickelte Molotow die Eigenschaften, die ihn an der Seite Stalins zu einer der wichtigsten Figuren der sowjetischen Politik werden ließen: er galt von jeher als ein unermüdlicher Arbeiter und Organisator, der es versteht, durch seine vielseitige Arbeitsleistung alle Fäden der Politik, Wirtschaft und Verwaltung in der Hand zu behalten, stets als der erste Vertraute und Berater Stalins.

Anfang Mai 1939 übernahm Molotow dann neben seinem Posten als Chef der Sowjetregierung auch das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten. In dem Augenblick, wo die internationale Spannung vor dem Ausbruch des Krieges ihren Höhepunkt erreichte, wurde selbstverständlich auch für die sowjetische Staatsführung die Frage akut, gerade dieses Amt mit einer Persönlichkeit von höchster Autorität zu besetzen. Wer heute zurückblickt auf die achtzehn Monate der Tätigkeit Molotows als Außenkommissar, wird an den Ereignissen selbst den gewaltigen Umschwung in der Außenpolitik der Sowjetunion erkennen, den Molotow im Auftrag und unter engster persönlicher Anteilnahme Stalins durchgeführt hat. Insbesondere ist die bedeutende Rolle hervorzuheben, die Molotow von Anbeginn an in den deutsch-sowjetischen Verhandlungen gespielt hat. Seine Verhandlungen mit dem deutschen Reichsaußenminister von Ribbentrop bei dessen Besuch in Moskau vom Herbst 1939 sind noch in aller Erinnerung. Die ständige politische Zusammenarbeit in der in den deutsch-sowjetischen Verträgen vorgesehenen Weise wurde von seiten der Sowjetunion weiter seitdem in erster Linie durch Molotow wahrgenommen.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194011l2-14/fragment/page=0009

Paris hat sein Radium wieder

Der französischen Wissenschaft von deutscher Seite wieder beschafft

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

STr. Paris, 11. Nov. Ueber das Radium in Paris und seine Geschichte während dieses Krieges berichtet „Paris Soir" in einem Eigenbericht nach einem Besuch im Pariser Krankenhaus Curie. Das Blatt stellt dabei fest, daß das Radium den französischen Wissenschaftlern von deutscher Seite aus wieder zur Verfügung gestellt worden ist.

Laut „Paris Soir" befanden sich zu Beginn des Krieges 18 Gramm Radium in Paris, und zwar ein Gramm, das von dem Ehepaar Curie gestiftet worden ist, ein Gramm, das Frauen der USA zur Verfügung gestellt hatten, die Fraktion eines Grammes Radium, die als internationale Maßeinheit galt, und 15 Gramm Radium, das zur Hälfte dem Institut Curie und zur anderen Hälfte der belgischen Bergwerksgesellschaft Haut-Katanga gehörte.

Ueber den Transport des Radiums und seine Rückkehr nach Paris meldet das Blatt, daß man bei Beginn schon einen Plan zur Verschickung des Radiums aufgestellt hatte. Anfang Juni habe man dann die 18 Gramm Radium sorgfältig in einen Bleikoffer verpackt und nach Blois an der Loire gebracht, wo sie in einem Felsenkeller untergebracht wurden, der in normalen Zeiten einer Pariser Großbank als Depot diente. Deutsche Truppen hätten das Radium gefunden und nach Paris zurückgebracht. Neben dem Eigentum des Instituts seien dem Krankenhaus Curie in Paris die Hälfte des Radiums, die andere Hälfte nach Belgien gegeben worden. Die französischen Wissenschaftler könnten nun wieder über die Heilkräfte des Radiums verfügen.

Selbstmord eines jüdischen Hetzjournalisten

Bukarest, 11. Nov. Der jüdische Journalist Blumenfeld, der unter dem Namen Scorutator jahrelang die öffentliche Meinung terrorisierte, hat Selbstmord begangen. Dieser Selbstmord scheint nach den polizeilichen Feststellungen einen geheimnisvollen Hintergrund zu haben. Eine in der Wohnung Blumenfelds vorgenommene Haussuchung brachte eine Fülle kompromittierender Briefe zutage. Seit Jahren hat Blumenfeld Nachrichten ins Ausland geliefert, mit denen er versuchte, gegen die nationale Bewegung in Rumänien zu hetzen. Auf diese Weise hat er dem Ausland ein völlig falsches Bild der rumänischen Zustände geliefert. Auch scheint er seine Tätigkeit teilweise bis zur Spionage ausgedehnt zu haben.

Er mordete über 1000 Menschen

Madrid, 11. Nov. In Pamplona verhaftete die Polizei bei einem Einbruchsdiebstahl einen Schwerverbrecher, der während der Revolution in der roten Zone über 1000 Menschen ermordete. In Barcelona konnte ein anderer Verbrecher dingfest gemacht werden, der während des Bürgerkrieges Sekretär des sogenannten Volksgerichtes Nr. 1 war und über 300 Offiziere zum Tode verurteilte.

Polnische Paßfälscher zum Tode verurteilt

hu. Posen, 11. Nov. (Eig. Meld.) Das Posener Sondergericht verurteilte zwei gefährliche polnische Verbrecher im Alter von 33 und 21 Jahren zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im März dieses Jahres nahm die Grenzpolizeistelle Kutno mehrfach Polen fest, die mit gefälschten Passierscheinen die Reichsgrenze überschreiten wollten. Endlich gelang es, die Zentrale dieser gefälschten Passierscheine in Posen auszuheben und die beiden Angeklagten festzunehmen, die im Lauf ihrer verbrecherischen Tätigkeit etwa 150 falsche Passierscheine anfertigten. Kurz vor ihrer Verhaftung wollten die beiden Fälscher auch volksdeutsche Ausweise herstellen.

Arbeit und Wirtschaft

Große Aufgaben für Hollands Wirtschaft

Nach dem 10. Mai mußte sich auch die niederländische Wirtschaft auf die neuen Verhältnisse umstellen. Man hatte, gezwungen durch die englische Wirtschaftsblockade, die Vorteile der deutschen Wirtschaftspraxis sehr bald eingesehen. Von den deutschen Stellen wurde dabei eine Haltung an den Tag gelegt, die den niederländischen Wirtschaftskreisen die Möglichkeit gab, Schritt für Schritt in das Neuland einzudringen. Es versteht sich von selbst, daß dabei eine große Zahl von Fragen der Klärung bedurfte. In diesem Zusammenhang sprach der Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft im Reichskommissariat für die besetzten niederländischen Gebiete, Minister Dr. Fischboeck, vor führenden Persönlichkeiten der niederländischen Wirtschaft.

Die Niederlande sind an sich immer ein Agrarland gewesen. Sie werden sich also in der Zukunft wesentlich mehr, als das bisher schon der Fall war, auf diese Aufgabe konzentrieren können. Die großen Möglichkeiten, die es hier noch gibt, lassen sich restlos ausschöpfen. Die Exportschwierigkeiten, die früher einen lohnenden Absatz niederländischer wirtschaftlicher Produkte im Ausland, besonders in Deutschland verhinderten, sind aufgehoben. Kleine notwendige Preiskorrekturen werden leicht vorgenommen werden können.

Britische Wirtschaftsplanung nach deutschem Vorbild

In englischen Wirtschaftskreisen mehren sich die Stimmen, die die Einführung einer stärkeren Wirtschaftsplanung in England fordern, wozu die Organisierung und Steuerung der deutschen Wirtschaft als Vorbild genommen werden soll. Die gleichen englischen Zeitungen, die früher nicht ironisch genug über die deutsche Wirtschaftsorganisation urteilen konnten, müssen nun angesichts der Desorganisation der englischen Wirtschaft eingestehen, welche Vorteile das deutsche Vorbild bietet.

Tankausweise für Belgien und Nordfrankreich

Seit einigen Monaten wird der Kraftstoff auch in Belgien und in Nordfrankreich bewirtschaftet. Der aus dem Reich in diese Gebiete einreisende Reichsdeutsche (Behörden, Wirtschaftsverbände, Firmen usw.) kann daher nicht ohne den vorgeschriebenen Bezugsausweis tanken. Der Bezugsausweis von Betriebsstoff aus Heerestankstellen in den besetzten Gebieten wird vom stellvertretenden Generalkommando, das für den Wohnsitz des Antragstellers zuständig ist, auf Antrag unter Vorlage des Passierscheines ausgestellt.

Steigende italienische Kohlenerzeugung

Der Duce hat den Administrator der italienischen Kohlenverwaltungsgesellschaft „Azienda Carboni Italiani" empfangen, der ihm einen Tätigkeitsbericht gab. Die Kohlenerzeugung der Gruppe A Ca. I., die im Jahre 1935 rund 700 000 Tonnen jährlich und im Jahre 1938 rund 1,25 Millionen Tonnen jährlich betrug, hat heute eine Jahresleistung von drei Millionen Tonnen erreicht.

Verfrachtung mit vorgeschriebenen Verkehrsmitteln

Durch eine Verordnung des Reichsverkehrsministers werden die Leiter der Gebietsverkehrsleitungen ermächtigt, Anordnungen zur Bekämpfung von Notständen im Verkehr zu treffen. Sie können den Verfrachtern die Benutzung eines bestimmten Verkehrsmittels und eines bestimmten Verkehrsweges vorschreiben. Die Verordnung tritt am 15. November in Kraft.

Zweite Zuckerfreigabe 1940/41

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft die zweite Freigabe 1940/41 mit 5 v. H. der Jahresfreigaben 1940/41 verfügt. Die mengenmäßige Festsetzung des Verkaufsrechtes wird den Verbrauchszuckerfabriken übersandt.

Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe AG., Kalbe (Saale). Die ordentliche Hauptversammlung setzte einstimmig die Dividende auf 4 v. H. (6) fest und genehmigte den Organvertrag mit der Hälfa-Platte GmbH. In den Aufsichtsrat wurde hinzugewählt. Bankier Bernard Randebrock in Naumburg (Saale), außerdem vorsorglich der jetzige Vorsitzer der Vorstandes, Bergwerksdirektor Scheiding für den Fall seines Ausscheidens aus dem Vorstand.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Pards; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell

16. Fortsetzung

Sie trägt eine lichte Tunika. Gyula hat ein Leopardenfell über Brust und Rücken geworfen. Sein Gesicht ist ernst. So kommen sie zum Arenaeingang, wo die Stallknechte die ungezäumten und ungesattelten Pferde an den Mähnen halten.

Pusztnoff ist schon dort. Immer, wenn er Etelka im Kostüm sieht, kriecht sein anstaunender Blick über ihren Körper, und sie weicht zurück. Sie ist eine verwirrende Erscheinung für ihn. Sein Verhalten weckt in ihr ohne ihren Willen immer neue Abwehr, Abscheu bis zum Ekel.

Einen Augenblick holt sie tief Atem. Alles andere erscheint ihr leichter auf Erden als diese tägliche Pein.

Wie lange währt das noch? Immer? Jahrelang?

„Miß Etelka reitet", sagt neben ihr Gyula sachlich.

Sie gibt sich einen Ruck, biegt sich zurück und schnellt aufs Pferd. Das hebt sich auf den Hinterfüßen. Sie greift in die Mähne. Gyula und der Kosak sind fast gleichzeitig auf ihren Tieren.

„Achtung!" kommandiert Gyula.

Vorhänge reißen auf.

Hell klingt Gyulas Ruf.

Etelkas Pferd sprengt hinzu. Die Leute an der Barriere, die die Absperrung bilden, drücken sich vorsichtig auf die Seite:

In vollem Galopp jagt das Tier in die Arena. Etelka kreuzt die Arme und grüßt die Menge. Musik dröhnt. Des Mädchens Gewand und Haar flattern im schnellen Ritt.

„Vorwärts!"

Gyula kann sein Pferd kaum noch halten. Der Kosak stürmt fort, tief geduckt, fremd, mit rauhen Kehllauten. Das Spiel entfaltet sich. Die Hufe trommeln dumpf im Sande. Scheinwerfer kreisen mit farbigem Geleucht. Die Orchesterbegleitung untermalt Höhepunkte und bricht ab bei spannenden Momenten.

Nun trägt der Kosak Etelka. Mondlichtblau schimmert die Luft im neuen Scheinwerferlicht. Es riecht nach Schweiß, nach Sand, nach Tieren.

Etelka spürt die Hand des Mannes feucht durch ihr dünnes Kleid. Er hält sie eng. Sie wehrt mit beiden Händen gegen ihn, greift seine Kehle. Es ist mehr als Spiel, es ist Abscheu, Leid.

Wie lange soll dies alles noch dauern?

Es gibt keine Antwort. Arbeit reißt mit. Jede Bewegung kann das Ende bringen, ein Ende, vor dem Etelka graut.

Und wie immer ist Etelka am Schluß ihres Auftritts tief erschöpft und wünscht nichts mehr, als zu schlafen und zu vergessen.

Gyula gibt ihr beim Abendessen das letzte Telegramm. Sie liest es, und es gleitet an ihr vorbei.

Sie schiebt es ihm wieder zu, sitzt lange stumm, das Kinn in der Hand vergraben und sagt endlich halblaut:

„Was soll daraus noch werden?"

Sie meint nichts Bestimmtes. Vielleicht Rudolfs Leiden, vielleicht die Ungeklärtheit ihres Verhältnisses, vielleicht alles in allem, ihre ganze Lage, den Zirkus, die Heimatlosigkeit. Aber Gyula hört anderes heraus, klagende Einsamkeit und leidvolle Liebe.

„Ich werde immer für dich da sein", sagt er leise und nimmt ihre Hand. Etelka spricht nicht. So sitzen sie lange in einem Schweigen, das viele Worte hat und doch nichts verrät.

Die Tage ziehen. Nun sind sie schon viele Wochen in Europa und arbeiten zäh ihre Proben und ihre Auftritte herunter. Ein Leidensweg, den die Telegramme aus der Neuyorker Klinik in Stationen teilen.

Gyula hat das Hotel, in dem er mit Etelka wohnte, unter einem Vorwande verlassen und ist in ein anderes Viertel gezogen. Sie sehen sich kaum noch außerhalb der Zirkusvorstellungen; aber jeder Abend wird ein Erlebnis für sie. Das Spiel um die Frau zwischen Gyula und dem Kosaken wird von einer Leidenschaft getragen, die ihnen Beifall über Beifall bringt und schmerzlich tief im Wahrhaftigen wurzelt.

Nach der Vorstellung essen sie gemeinsam zur Nacht. Dann geleitet Gyula Etelka bis zur Tür des Hotels und verabschiedet sich von ihr.

Er geht nicht immer rasch nach Hause. Ihr Zimmer liegt nach einem kleinen Platz hinaus. Dort wartet er unter Bäumen, bis es sich erhellt. Der Vorhang wird geschlossen. Er steht noch oft und schaut hinauf, manchmal, bis das Licht erlöscht.

Dann geht er wie im Traum zu seinem Hotel. Ab und zu sprechen ihn fremde Frauen an, lächelt ein geschminkter Mund, fragen dreiste Augen. Er schiebt sie zur Seite und geht seinen Weg. Sein Hirn ist erfüllt von Etelka. Sein Herz trägt ihr Bild: es gibt keine andere Frau, die das auslöschen und vernichten könnte.

Verse des ungarischen Dichters Vörösmarty fallen ihm ein: „Immer stehst du vor meinen Augen, o Mädchen; deinetwegen kann ich den Frühling nicht sehen . . . Gott weiß es, ich kann nicht los von dir."

Weiter geht die Arbeit. Sie reiten. Im grauen Morgenlicht der Arena, im grellen Scheinwerferlicht der Abende.

Weiter geht ihr Weg. Brüssel, Antwerpen, Berlin. In Berlin geben sie eine längere Gastvorstellung.

Sonderbar benimmt sich Master Jack, der Liliputaner. Seit sie sich wiedersahen, geht er Etelka aus dem Wege und sieht Gyula mit merkwürdig verlegenen und schrägen Blicken an. In langen Stunden durchkramt er mit wütender Verzweiflung seine Sachen; aber der Brief, den er wie eine Kostbarkeit gehütet, der Brief an Etelka, den er immer bei sich trug, ist verschwunden. Er ist mißtrauisch und mürrisch geworden, und hat einen versteckten Groll gegen Madame Ascension, die regelrecht krank wird davon. Die ganze Stimmung unter dem Zwergenvolk leidet. Der Zusammenschluß lockert sich merklich.

Sonderbar ist auch das Rätsel um die Puppe. Sie bleibt verschwunden, und alles Suchen, da sie gebraucht wird, ist umsonst. Sie muß auf geheimnisvolle Weise beim Verpacken der Requisiten verlorengegangen sein.

Der Kosak hat längst vergessen, wer ihn darum fragte, ob er sie noch brauche.

Und in Master Jacks großem Koffer liegt ein zusammengefallenes Wesen. An einer leeren und zerstochenen Hülle ist ein Kleid befestigt, und ein dicker Kopf mit steifem Lächeln starrt den Zwerg an, wenn er traurig den Deckel öffnet und in die Tiefe des Koffers steigt, um das Haar der gemordeten Puppe zu streicheln.

Madame Ascension ahnt und erlauscht viel. Sie weint herzbrechende Tränen und steckt den Brief in einen Strumpf, weil sie ein böses Gewissen hat und bisher keinen fand, der ihr den Brief vorlesen könnte.

Der Zirkus ist seit zwei Tagen in Berlin, als der erste Brief von Rudolf persönlich eintrifft.

Er ist an Etelka gerichtet und kurz.

„Etelka, lange hast Du mich auf Deine Entscheidung warten lassen. Inzwischen habe ich die Nachricht erhalten, daß unsrer Heimkehr nichts mehr im Wege steht. Ich werde in wenig Wochen transportfähig sein. Meine Kraft ist gebrochen für immer. Ich bleibe gelähmt. Was ich Dir bieten kann, ist die Heimat, das Schloß, eine sorgenfreie Zukunft, die Gräber der Deinen, die Sprache unsrer Väter.

Entscheide Dich bald, ob Du mit mir heimkehren oder bei Gyula bleiben willst. Für meinen Bruder ist die Heimat immer offen, wenn Du nicht bei ihm bist. Rudolf."

An diesem Tage geschieht fast ein Unglück. Etelka hat den Brief mit der Frühpost erhalten. Zwei Stunden später ist sie in der Manege. Aber sie sieht und hört die Dinge wie hinter Glaswänden. Zwei, dreimal muß Gyula zufassen, einen Warnruf ausstoßen. Auch Pusztnoff macht ein erschrecktes Gesicht und läßt den Blick nicht mehr von der Kollegin. Etelka kann nicht mehr. Sie verhält ihr Pferd und sitzt blaß und bebend mit geschlossenen Augen auf seinem Rücken.

Die Männer jagen rechts und links heran, sehen ihr ins Gesicht.

Der Kosak greift des Tieres Mähne.

„Ist Miß Etelka krank?" fragt er treuherzig. „Soll ich einen Arzt holen?"

Es sieht aus, als würde er sofort losreiten, durch Berlins Straßen zu einem hervorragenden Arzt.

„Aufhören, Etelka?" fragt Gyula.

Es tut ihr wohl und quält sie doch.

„Bitte, aufhören," sagt sie.

Er springt vom Pferd und hebt sie herunter.

Er legt den Arm um sie.

„Komm, Liebes, nicht krank werden. Noch eine kurze Zeit aushalten, ja? Gerade hier können wir in nächster Zeit unseren Urlaub einschieben. Dann fahren wir zur Erholung weg, wohin du willst."

Sie schüttelt den Kopf. Ihre Augen stehen fremd und groß in ihrem Gesicht. Sie sieht die leeren Tribünen, die hohe Bühne, das Riesenrund der Arena. Ihr Blick umkreist den Raum, als müßte sie etwas finden, wo er ruhen könnte. Nur an Gyula sieht sie vorüber.

Dann löst sie sich von ihm und wendet sich ab. Ihr Nacken beugt sich, kraftlos in stiller Ergebung.

„Komm", sagt sie, und sie gehen aus der Manege zu ihren Garderoben. Gyula tritt bei ihr ein. Sie setzt sich vor ihren Spiegel und nimmt den Brief aus der Handtasche.

„Lies, Gyula."

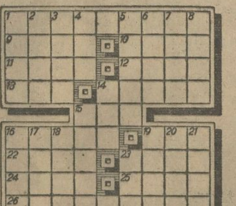
Er erkennt Rudolfs Handschrift. Eine Sekunde ist die große Feigheit in ihm, den Brief wegzuwerfen, zu vernichten, nicht zu erkennen, was er enthält. Aber dann treibt ihn der müde Ausdruck des jungen Mädchens und die Unruhe des eigenen Herzens, und er liest das Schreiben langsam, Wort um Wort.

Das Blut steigt ihm ins Gesicht, Scham, daß der Bruder ihnen nicht vertraute, eine Lösung Etelkas von ihm, eine Bindung an Gyula für natürlich hielt. Sie haben beide von Master Jacks Brief nie erfahren. Sie wissen nichts von der Pein, die Rudolf in leidensvollen Krankheitswochen quälte.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 9. Stadt im Rheinland, 10. Strom in Spanien, 11. Teil der Oper, 12. siehe Anmerkung, 13. Strom in Rußland, 14. Lebensabschnitt, 15. lateinisch: über (üblich bei Postsendungen), 16. Geldstück, 19. seemännischer Ausdruck, 22. Gewürz, 23. Theaterplatz, 24. Staat in Südamerika, 25. Hausvogel, 26. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Stadt in Rumänien, 2. römischer Kaiser, 3. besitzanzeigendes Fürwort, 4. nordischer Gott, 5. altrömisches Aermelgewand, 6. Tierbau, 7. Folge von Zeitmangel, 8. Schlachtort in Böhmen 1745 und 1866, 14. Ansehen, Aussehen, 15. tätiger europäischer Vulkan, 16. täppischer Bursche, 17. französischer Romanschriftsteller, 18. italienische Münze, 19. bekannter deutscher Rennfahrer, 20. Zeitungslüge, 21. Stadt im Sudetengau, 23. Hirschtier. (j = i.)

Anmerkung: 1., 12. und 26. sind drei Schlachtorte in Norwegen, bei denen der Widerstand des Feindes von unserer Wehrmacht entscheidend gebrochen wurde.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Mölders, 7. Oise, 8. Saal, 10. Treue, 12. Bai, 13. Tal, 14. Dietl, 16. Rio, 17. Legat, 20. Ehe, 22. Iwo, 23. Huber, 25. Eile, 27. Fels, 28. Galland. — Senkrecht: 1. Mira, 2. Oesel, 3. Leu, 4. es, 5. Rabe, 6. Saat, 7. Ottilie, 9. Lillers, 11. Edith, 15. Io, 16. Ra, 18. ewig, 19. Gola, 20. eben, 21. Held, 24. Ufa, 26. el.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401112-14/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Halle/Saale

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 312

Dienstag, den 12. November 1940

Neuer Stuka-Angriff auf Geleitzug

England verlor fünf große Handelsdampfer bei einem einzigen Angriff

Empfang Molotows heute in Berlin

Berlin, 12. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow wird heute vormittag in der Reichshauptstadt eintreffen. Der Volkskommissar wird am Bahnhof von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen werden.

Am Montagabend traf Außenkommissar Molotow mit den Herren seiner Begleitung und dem Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, auf deutschem Gebiet in Malkinia ein. Dort wurde er von dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, ⚡⚡-Oberführer Stenger, und Kapitän zur See Stoephasius begrüßt.

Küstenbatterien in Norwegen in gefechtsklarem Zustand

Berlin, 11. Nov. Die Küstenverteidigung Norwegens ist im Laufe der Sommermonate erheblich ausgebaut und verstärkt worden. Bekanntlich war versucht worden, die zur Küstenverteidigung Norwegens eingebauten Geschütze zu zerstören. Abgesehen von den neuaufgestellten deutschen Flak- und Küstenbatterien sowie Torpedobatterien sind nunmehr auch alle norwegischen Küsten- und Torpedobatterien wieder in gefechtsklaren Zustand gebracht worden. Deutsche Ingenieure und Facharbeiter haben hiermit eine hervorragende Leistung vollbracht.

Mißglückte Lufttorpedoangriffe auf deutschen Sperrbrecher

Berlin, 11. Nov. Am 10. November nachmittags wurde ein deutscher Sperrbrecher in der westlichen Nordsee von zwei englischen Flugzeugen mit Lufttorpedos angegriffen. Das gutliegende Flakfeuer des deutschen Kriegsfahrzeuges hinderte die britischen Flugzeuge am treffsicheren Zielen. Der deutsche Sperrbrecher konnte durch geschicktes Manövrieren den abgeschossenen Torpedos ausweichen und kehrte wohlbehalten in seinen Stützpunkt zurück.

26 000-t-Truppentransporter schwer bombardiert

Neuyork, 11. Nov. Nach in Neuyork eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Truppentransporter „Empreß of Japan“ (26 032 BRT.) im Nordatlantik bombardiert und schwer beschädigt worden. Das Schiff war vor Kriegsausbruch einer der besten Dampfer auf der Route Vancouver — Ferner Osten. Er kann als Truppentransporter rund 7000 Mann unterbringen.

*

Durch die japanische Meldung über die Bombardierung und Beschädigung des englischen Dampfers „Empreß of Japan“ wurde die englische Regierung zu dem Eingeständnis gezwungen, daß in der Tat dieses große Schiff von deutschen Flugzeugen angegriffen wurde und „etwas beschädigt“ worden sei. Es habe aber trotzdem einen englischen Hafen erreichen können. Die Richtigkeit dieser Behauptung erscheint sehr fragwürdig, denn ein japanischer Dampfer hatte bereits Notsignale des englischen Schiffes erhalten, das sogar mitteilte, daß seine Maschinen nicht mehr funktionieren. Nach Angabe des Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi-Nitschi“, der sich an Bord des japanischen Schiffes befand, habe die „Empreß of Japan“ vermutlich Truppen und Kriegsmaterial an Bord gehabt.

Wieder 37 000 BRT. versenkt

Berlin, 11. Nov. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe war auch am Montag von beträchtlichen Erfolgen begleitet. In den Morgenstunden griffen leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Südostengland an und belegten sie mit Bomben.

Im Atlantik, etwa 400 Kilometer westlich von Irland warf ein deutscher Fernaufklärer Bomben auf einen britischen Frachter von 2500 BRT. und brachte ihn zum Sinken.

Deutsche Sturzkampffliegerverbände überraschten im Seegebiet südostwärts Harwich einen stark gesicherten Geleitzug und griffen ihn im Sturzflug an. Dabei gelang es trotz starker feindlicher Flak- und Jagdabwehr einen Frachtdampfer von 10 000 BRT., zwei von je 8000 BRT., einen von 6000 BRT. und einen von 5000 BRT. zu versenken, so daß der Gegner mit Sicherheit 37 000 BRT. an Handelsschiffstonnage verloren hat. Drei weitere Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem teilweisen oder ganzen Verlust zu rechnen ist.

Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jäger sieben gegnerische Flugzeuge vom Baumuster Spitfire und Hurricane abschossen. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren.

Fünf Tagesalarme am Montag

…riffe gegen London

…reters)

…tanniens durch das Zu…eiten deutscher U-Boote mit der …sowie durch das Auftreten von …eberwasserstreitkräften im Atlan…n ist angesehen, da die wichtigsten …swege stark bedroht seien. Falls …d nicht gelingt, die augenblick…luste durch militärische Maßnah…rringern, wäre es möglich, daß …tsche Gegenblockade eine …dende Rolle spiele. Beson…Hinblick auf die dauernde Luft… der englischen Häfen ist es für …nien nicht möglich, einen Aus… die bereits erlittenen Tonnage…s eigener Kraft zu schaffen.

„… begleiten die Prozession“

…en begleiten die Prozession …en Lordmayor durch die City. …dem 17. Jahrhundert und Stahl…odell 1940, Schutzwall statt …immel“, mit diesen Schlag…eißt der Londoner Berichterstatter …ska Dagbladet“ den Amtsantritt … Lordmayors von London. Die …ergoldete Karosse habe zu Hause …üssen. Die vier Ordonnanzen in …und Sturzhelm hätten auf dem … das Auto des Lordmayors be…Die traditionelle kilometerlange …sei unterblieben. Es habe keine …e in gepuderten Perrücken und …üschröcken gegeben, auch hätte kein …mel dagestanden, anstatt dessen … dort einen Schutzwall aus Ziegel…gebaut. Das Bankett des Lordmayors mit der Rede des Premierministers habe wie gewöhnlich stattgefunden, obgleich man alles auf die Mittagszeit verschoben habe. Zu dieser Zeit, so meint der Berichterstatter von „Svenska Dagbladet“, könnten nämlich deutsche Bomben nicht so leicht zum Hindernis werden.

… sondere Aufgaben errichtet wurde und auch an den Aktionen in Frankreich teilnahm.

Versorgungswege stark bedroht

In ausländischen sachverständigen Kreisen wird die Frage der Bedrohung

Neue Umrisse

Dr. E. — Hall: 12. November.

Kürzlich erschienen in Moskau in russischer Uebersetzung Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“. Die Sowjetpresse bezeichnete dabei als besonders klassisch an der Politik des Reichsgründers seine Verbindung mit Rußland. Es wurde damit auf die alte Tatsache angespielt, daß es Deutschland und Rußland immer gut ging, wenn zwischen ihnen ein Einvernehmen bestand. Jahrhunderte hindurch hat sich das als feststehend erwiesen, wie andererseits die Feindschaft zu England ein fast unumstößlicher Grundsatz der russischen Politik gewesen ist. An diese historischen Gegebenheiten knüpfte Adolf Hitler an, als er im August vorigen Jahres den Nichtangriffs- und Freundschaftspakt mit Rußland schloß. Das war ein Akt von entscheidender Bedeutung im Kampf Deutschlands um seine Zukunft. Er war aber auch eine tiefe Demütigung für England, das gerade diese Annäherung ebenfalls seit Jahrhunderten zu verhindern sucht. Bekanntlich winselte die englische Regierung damals seit Monaten in den Vorzimmern des Kreml, um Rußland für die Einkreisungspolitik der Plutokratien zu gewinnen. Ein lähmendes Entsetzen befiel die Westmächte nun angesichts der Haltung Moskaus. Für England war die deutsch-russische Zusammenarbeit unfaßbar, weil es nicht glauben wollte, daß damit die englische Rolle in Moskau ein für allemal ausgespielt sein sollte.

Selbst die umwälzenden Ereignisse des ersten Kriegsjahres, die gekennzeichnet sind durch die am deutschen Siegesweg liegenden geschlagenen Länder, ließen England die Hoffnung nicht aufgeben, Deutschland und Rußland entzweien zu können. Der Besuch des russischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow in Berlin hat die Engländer nun aus ihren Illusionen aufgeschreckt. Bisher glaubte man in London, daß alles nur ein Traum wäre, und es doch gelingen müsse, Rußland auf die englische Seite zu bringen. Der Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan mußte dazu herhalten, Moskau zu schrecken und ihm zu suggerieren, daß der Pakt gegen Rußland gerichtet sei. Was England in seiner Verranntheit nicht merkte, ist in Moskau jedoch klar erkannt worden. Der Dreierpakt wurde nicht anders gewertet als ein Zusammenschluß der jungen Völker zur Vertreibung Englands aus ihren Lebensräumen. Die Achsenmächte und Japan haben ihren Lebensraum in Europa—Afrika und in Ostasien festgelegt. Rußland ist der vierte Lebensraum in dieser neuen Mächtegruppierung. Da auch Rußland sich lange genug gegen die angelsächsische Bevormundung und Gegnerschaft zu wehren hatte, ist nichts selbstverständlicher, als daß Moskau aus dem Gewicht seiner Großmachtstellung ebenfalls auf die Ordnung seines Lebensraumes bedacht ist. Der Dreierpakt ist keine Gefährdung, sondern eine Förderung seiner Interessen. Aus der deutsch-russischen Freundschaft erwächst so der Ansatzpunkt für eine positive Entwicklung der Zukunft auch für Rußland.

Die tiefe Bestürzung in England und wohl auch jenseits des Ozeans über Molotows Reise verrät, daß man sich über den Weg Rußlands erhebliche Gedanken macht. Churchill sieht sich vor den Scherbenhaufen seiner Illusionen gestellt, denn er begreift wohl, welche Bedeutung Moskau dem Berliner Besuch Molotows schon durch den äußeren Rahmen beimißt. Zum erstenmal begibt sich ein russischer Regierungschef zu einem Staatsbesuch ins Ausland. Daß dieser erste Besuch Deutschland gilt, setzt der deutsch-russischen Freundschaft einen neuen Markstein. Die Gestaltung der politischen Zukunft erhält markantere Züge, denn daß die Frage der Klärung der weltpolitischen Lage bei den Berliner Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401112-14/fragment/page=0011